Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Rimhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 12 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 118. **Sonnabend, den 20. Mai 1905.** **37. Jahrgang**

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag. Am Freitag wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 Mark und von Reichskassenscheinen zu 10 Mark beraten. Abg. Büsing (ntlb.) erklärte sich gegen die Ausgabe von Papiergeld über kleinere Summen und meinte, die Gefahr, daß einmal alles Gold aus dem Verkehr gezogen werden und durch kleine Banknoten ersetzt werden könne, liege ziemlich nahe. Für das Verkehrsbedürfnis genügten jedenfalls die vorhandenen 120 Millionen Mark an 50 Mk.-, 20 Mk- und 5 Mk.-Kassenscheinen. Abg. Bachem (Ztr.) bejahte dagegen die Bedürfnisfrage, Abg. Eickhoff (frs. Vp.) desgleichen. Auch Abg. v. Richthofen (kons.) führte aus, wer im praktischen Leben stehe, besonders auf dem Lande, müsse bestätigen, daß es an kleinem Papiergeld fehle. Die Vorlage könne ohne Kommissionsberatung angenommen werden. Abg. Bernstein (Soz.) sah in der Vorlage eine Verschlechterung unseres ohnehin nicht ganz einwandfreien Geldwesens und trat für ein Scheckgesetz ein. Abg. Arendt (frkons.) war gleichfalls gegen die Vorlage. Staatssekretär Graf von Posadowsky verwies daauf, daß die Reichsbanknoten durch Gold gedeckt seien. Die Nachfrage nach kleinem Papiergeld sei groß. Abg. Paasche (ntlb.) hieß die Vorlage im Namen eines Teils seiner Freunde gut. Hiermit endete die erste Lesung, ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Die Beratung der Bergarbeiterschutznovelle wurde am Freitag bei dem § 80 f betreffend die Arbeiterausschüsse fortgesetzt. Abg. Oester (frs. Vp.) bekämpfte die Kommissionsbeschlüsse und trat vor allem für die geheime Wahl ein. Die Annahme, daß die Ausschüsse der Tummelplatz sozialdemokratischer Agitation werden könnten, sei nicht gerechtfertigt. Demgegenüber verwies Abg. v. Heydebrand (kons.) auf die Ausführungen des freisinnigen Abgeordneten Dr. Mugdan über die sozialdemokratische Agitation in den Krankenkassen. Die einschränkenden Kommissionsbeschlüsse seien also gerechtfertigt. Er werde von ihnen jedenfalls nicht abgehen. Justizminister Schönstedt verwies auf die rechtlichen Bedenken. Handelsminister Möller erklärte, wichtiger als die Verhütung sozialdemokratischer Agitation sei die Bekämpfung tatsächlich vorhandener Uebelstände im Ruhrgebiet, und hierzu biete die Regierungsvorlage die besten Mittel.

Nachdem noch die Abgg. Wolff (frs. Verg.), Dr. Hager (Ztr.) und Schmieding (ntlb.) gesprochen haben, erfolgt **die Annahme des nationalliberalen Zusatz-Antrages, der das ausdrückliche Verbot der politischen Tätigkeit der Arbeiterausschüsse beseitigt, mit 169 Stimmen des Zentrums, der Nationalliberalen und der Freikonservativen gegen 140 Stimmen der Konservativen und Freisinnigen. Ein Antrag Hirsch (frs. Vp.) auf geheime Wahl wird mit 175 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Der gesamte § 80 f in der Kommissionsfassung wird gegen die Stimmen der Freikonservativen und Nationalliberalen abgelehnt, die Regierungsvorlage mit 180 gegen 113 Stimmen. Die Arbeiterausschüsse sind also überhaupt gefallen.**

Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend. (Vorlage über die Gewährung weiterer Staatsmittel zum Wohnungsbau, Anträge betreffend Unterstützung der Geistlichen und betr. Haltung von Lehrlingen im Gastwirtgewerbe.)

Hd **Berlin,** 19. Mai. Zu den Metzer Kaisertagen wird aus Paris gemeldet: Der „Gaulois" und die „Aurore" besprechen heute die Kundgebungen Kaiser Wilhelms gegenüber der römisch-katholischen Geistlichkeit. Während das klerikale Blatt den Verlust des Protektorats über die orientalischen Christen beklagt, macht sich Clemenceau darüber lustig und erklärt die Deklamationen der Klerikalen über diesen Gegenstand für den Ausfluß einer lächerlichen Vogelscheuchenpolitik, von der kein Verständiger sich werde blenden lassen, da ihr zufolge die katholische Kirche ihre Interessen einem Souverän anvertrauen müßte, dessen religiöse Anschauungen sie verdammt.

Der Krieg in Ostasien.

London, 19. Mai. (Tel.) Der Daily Telegraph meldet aus Tokio, daß die Japaner die Ankunft der russischen Flotte bei Amoy oder Fuchow gegen Ende dieser Woche erwarten. Vorläufig dürfte die russische Flotte an der Küste von Hainan vor Anker liegen. Die chinesischen Behörden lehnen es ab, Depeschen nach Hainan anzunehmen, mit der Begründung, daß der Kabel, welcher die Insel mit dem Festland verbindet, zerschnitten worden ist. Die Angabe kann aber ebenso aus dem Grunde erfolgen, um Nachrichten über einen Neutralitätsbruch an der chinesischen Küste, welcher der chinesischen Regierung große Verlegenheit bereiten würde, zu verhindern.

Lokales.

Schwerte, den 20. Mai 1905.

!! **(Nicht rauchen im Walde.)** Bei der jetzigen trockenen Witterung sollte man in den Waldungen mit Feuer recht vorsichtig umgehen. Man liest jetzt schon wieder von mehreren größeren Waldbränden, denen umfangreiche Bestände wertvoller Hölzer zum Opfer gefallen sind, und die einzig und allein durch Unvorsichtigkeit, vielleicht durch ein achtlos weggeworfenes Streichhölzchen verursacht wurden. In den meisten Waldungen ist ja das Rauchen und Feueranmachen streng verboten. Das wolle man in jetziger Zeit besonders beachten.

00 **(Auszeichnung.)** Dem Stationseinnehmer Herrn Groschke hierselbst wurde das Erinnerungszeichen für 25jährige treue Dienstzeit verliehen.

(÷) **(Zum 58. Märkischen Lehrer Gesangfest.)** Für das am 5. und 6. Juli in Iserlohn zu feiernde 58. Märkischen Lehrer-Gesangfest ist nunmehr die Partitur erschienen. Aus drei Hauptteilen nebst zwei Einleitungschören und dem großen Händelschen Hallelujah als Schlußchor bestehend, liegt derselben der dritte Glaubensartikel zu Grunde. Die Partitatur enthält insgesamt 18 Chöre und wird auch dem 59. und 60. Fest als Grundlage dienen. Für das diesjährige Fest sind vom Vereinsdirigenten, dem Königl. Musikdirektor, Seminar-Musiklehrer Knabe-Soest, folgende Nummern bestimmt worden: Aus der Einleitung Nr. 1: Choral: „Nun bitten wir den Heiligen Geist"; aus Teil I die Nummern 1, 2, 5 nämlich Choral: „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen" sowie die Motetten: „Wie lieblich sind deine Wohnungen" und „Himmel und Erde vergehn"; aus Teil II Nr. 3: Chor und Quartett: „Der 130. Psalm" und Nr. 5: Motette: „Ich will singen von der Gnade des Herrn"; aus Teil III die Nummern 1, 3, 5, nämlich der Choral: „O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen", Chor: „Requiem" u. „Auferstehn wirst du", sowie Händels „Hallelujah" als Schlußchor mit Instrumentenbegleitung. Die Termine und Orte der Hauptproben werden noch bestimmt und durch die „Schwerter Zeitung" mitgeteilt werden.

00 **(Zum Bahnbau Dortmund-Schwerte)** schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg." in der gestrigen Abendausgabe: „Wie wir in Nr. 480 berichteten, hat die Stadt Hörde eine Petition bezüglich des Eisenbahnbaues Dortmund-Schwerte an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in der darauf hingwiesen wird, daß die Stadt Hörde mit ihrer großen Industrie bei dem Projekt nicht unberücksichtigt bleiben dürfe. Bei der Beratung im Abgeordnetenhause hat der Regierungskommissar wohlwollende Berücksichtigung der Wünsche der Stadt Hörde zugesagt. Dadurch wird es wahrscheinlich, daß mit dem Bau dieser so wichtigen Bahnlinie in diesem Jahre noch nicht begonnen wird. Uns erscheint die Verbindung mit Schwerte über die kleinen Ortschaften auch nicht recht glücklich gewählt zu sein; abgesehen von den berechtigten Wünschen der Stadt Hörde ist die Entfernung von 18 Kilometer der Bahnlinie von hier nach Schwerte zu lang; hat doch die gewiß nicht gerade Chausseelinie eine Entfernung von nur 12 Kilometer. Bei einer solch wichtigen Verbindung, die über kurz oder lang doch eine Fortführung nach Letmathe an die Ruhr-Siegbahn bedingt, müßte u. E. der kürzeste Weg genommen werden. Ueber die Fortsetzung der Bahnlinie von Schwerte nach Iserlohn, die von der Kommission des Abgeordnetenhauses genehmigt ist, hat im Plenum noch keine Beratung stattgefunden. Die Eisenbahndeputation von Iserlohn hat sich nach Elberfeld begeben, um beim Eisenbahn-Präsidenten wegen des Bahnbaues vorstellig zu werden."

00 **(Witten-Löttringhausen-Schwerte?)** Das Bahnprojekt Dortmunderfeld-Schwerte, welches vom Landtage angenommen ist, läßt die beteiligten Kreise nicht zur Ruhe kommen. Jetzt wird aus Witten vom gestrigen Tage gemeldet: „Da unsere Nachbarortschaften Dortmund und Langendreer um neue Eisenbahnprojekte — erstere um die Strecke Dortmund-Hörde-Schwerte, letztere um die Strecke Langendreer-Blankenstein-Barmen — beim Landtage eingekommen sind, so hat sich jetzt unsere Stadt zu energischen Schritten für seine beiden Bahnprojekte — Witten-Bommern-Schee-Barmen und Witten-Löttringhausen-Schwerte — veranlaßt gesehen. Heute fand hier nun eine große Bürgerversammlung statt, in welcher hauptsächlich über die Eisenbahnprojekte und die zur Erreichung nötigen Mittel und Wege zu beraten, gleichzeitig auch ein Verkehrsverein gebildet wurde. **Das Hauptgewicht wurde auf den Ausbau der Strecke Witten-Löttringhausen-Schwerte gelegt und hofft man, diese Strecke, die auch von Dortmund aus über Löttringhausen nach Schwerte führt, wegen ihrer wirtschaftlich bedeutungsvollen Linienführung (Schwerte-Löttringhausen-Witten-Bochum-Essen-Duisburg usw.) wohl durchsetzen zu können.** Im Landtage hat bereits der Abgeordnete Franken-Schalke zur Freude der Wittener Bürgerschaft eine Lanze dafür gebrochen, sodaß es unserer Kommission im Verein mit ihm nicht schwer fallen dürfte, weitere maßgebende Kreise für das Projekt, das auch seinerzeit die Handelskammern zu Bochum und Dortmund unterstützten, zu gewinnen. Dieses Projekt führt auf kurzem Wege mit Umgehung und Entlastung des Bahnhofes Hagen und Vermeidung der Ruhrbrücke, durch ein sehr industriereiches Gelände, bietet den Städten Dortmund und Hörde Anschluß und kann ohne große Opfer durchgeführt und mit zwei Gleisen versehen werden. **Es fehlt der Strecke nur das Stück Löttringhausen-Schwerte, zirka acht Kilometer.** Aber auch das Projekt Witten-Bommern-Barmen soll noch energisch weiter verfolgt werden. Ein Vorstand aus 15 Mitgliedern wurde gewählt und das Statut angenommen.

** **(Achtung, Privatbeamte!)** Am Dienstag, den 23. Mai, abends 8½ Uhr findet im Saale des „Westf. Hofes" eine Versammlung des Vereins für staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten statt, in welcher der schon von uns angekündigte Vortrag gehalten wird. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, sämtlich zu erscheinen, Nichtmitglieder sind willkommen.

** **(Von der Bahnhofserweiterung Schwerte.)** Von den gewaltigen Umwälzungen in unserm Bahnterrain haben wir unsere Leser schrittweise seit dem Beginn der Erweiterungsarbeiten auf dem laufenden erhalten, und die uns dafür vielfach ausgesprochene Anerkennung aus dem Leserkreise hat uns angenehm berührt. Nachdem wir noch in Nr. 113 über die jüngsten Neuanlagen der Bahn an der Dammstraße berichteten, bitten wir uns heute auf das Wandhofer Gebiet zu folgen. Da erhebt sich, bis auf die innere Ausstattung fertiggestellt, ein mächtiger, 3½ Stockwerk hoher Neu-Bau: das künftige Uebernachtungsgebäude, welches saubere Ausführung mit praktischer Einrichtung verbindet. Im Kellergeschoß befinden sich außer der Feuerungsanlage für die sich über das ganze Gebäude erstreckende Dampfheizung zwei komfortable Wannenbäder und drei voneinander unabhängige Brausebäder; Wände und Fußböden sind sauber aus Platten hergestellt. In jedem der drei Stockwerke sind Waschräume, Kochräume für Kaffee etc., sowie Schlafzimmer zu je zwei Betten und je ein großer Schlafraum für etwa acht Betten. Außerdem ist für das ganze Haus elektrische Beleuchtung vorgesehen. Im Dachgeschoß liegt die Wohnung des Kastellans, zu welchem unter einer

beträchtlichen Anzahl von Bewerbern der Bahnbeamte Herr Langjahr ernannt ist. Die Lage des Hauses, als gerade dem Lokomotivschuppen gegenüber, ist für das Zugpersonal die denkbar bequemste; die Inbetriebnahme des Gebäudes wird voraussichtlich am 1. Juli erfolgen. Dem Uebernachtungsgebäude gegenüber hat die Eisenbahn-Verwaltung ein neues Magazin erbauen lassen für Aufbewahrung der Oele und der Effekten der Werkmeisterei. Die Lichtanlage des Lokomotivschuppens ist ebenfalls fertig gestellt; in dem Planum des Bahnterrains zwischen dem neuen Empfangsgebäude und den neuen Wandhofer Brücken haben etwa 15—20 Masten für elektrisches Licht Aufstellung gefunden, die am Abend das ganze Gebiet taghell erleuchten. Endlich ist noch der Erbauung einer neuen Drehscheibe mit elektrischem Antrieb Erwähnung zu tun, neben welcher eine zweite, kleinere Drehscheibe zur Drehung der Packwagen erbaut wird, sodaß diese Wagen direkt ohne wesentlichen Zeitverlust an die betreffenden Züge gehängt werden können. Unsere Leser werden aus vorstehenden Zeilen leicht ersehen, wie vielgestaltig der innere Ausbau unserer Bahnverhältnisse ist; ehe alles vollendet ist, dürfte noch mancher Tropfen Wasser die Ruhr hinab laufen, zumal der Ausbau der Iserlohner- und Dortmunder-Strecke doch in greifbare Nähe gerückt sind.

** **Ergste,** 19. Mai. (Ihre Silberhochzeit) begehen am morgigen Sonntage die Eheleute Kettenschmied Fr. Trappe und Frau im Kreise ihrer Familie. — Wir sprechen dem Jubelpaare hiermit unseren herzlichsten Glückwunsch aus!

** **Berchum,** 19. Mai. (Zur Errichtung eines Sommerpflegehauses) zu Berchum an der Lenne, welches unter ärztlicher Leitung besonders der Fürsorge für arme kränkliche Kinder aus den Industrieorten dienen soll, ist kürzlich in unmittelbarer Nähe des Dorfes Berchum ein geeignetes Grundstück von einigen Morgen käuflich erworben worden. Es fehlen nur noch die Mittel für den Bau des geplanten Kinderheims, der auf etwa 30 000 Mark veranschlagt worden ist. Zu diesem Zwecke ist durch Erlaß des Oberpräsidenten eine Hauskollekte bewilligt worden. Es sei an der Hand des ausgegebenen Kollektenzettels noch erwähnt, daß nach dem Umfang der in Aussicht genommenen Räume ein fünfmaliger Wechsel von je 30 Kindern bei einer jeweiligen Kurzeit von 4 Wochen ins Auge gefaßt ist. Freiwillige Gaben für die gute Sache nimmt auch Herr Pfarrer Dr. Lemme in Berchum gern entgegen.

):(**Berghofen,** 19. Mai. (Zigeuner.) Gestern abend wurde der Meister einer hierselbst in Nähe der Gockelschen Wirtschaft lagernden Zigeunerbande von der Polizei festgenommen und dem Amte vorgeführt. Der schwarze Meister soll Pferdehandel betrieben haben, ohne dazu berechtigt zu sein. Bei der Abführung entstand durch die Manipulationen der „ganzen Gesellschaft" ein ziemlich großer Menschenauflauf. Dem Festgenommenen folgten Weib und Kinder unter Zurücklassung ihrer Habe und unter stetigem Ausstoßen eines Jammergeheuls. Gegen Erlegung einer Kaution erfolgte die Freilassung des Festgenommenen.

** **Hörde,** 19. Mai. (Reif für Zwangser-

Humor und Satyre.

? **Die beste Ehrung!** In einer deutschen Großstadt suchten sich die Theaterdirektoren gegenseitig durch Schiller-Festvorstellungen zu überbieten. Einer stu-dierte „Semele" neu ein, ein anderer gab „Turandot" mit neuen Kostümen, wieder ein anderer gab einen strichlosen Schillerzyklus. Vergebens zerbrach sich Direktor Y. den Kopf, wie wohl er den großen Toten würdig und originell ehren könnte. Und siehe, die Erleuchtung kam über ihn, und am Abend des 9. Mai prangte an den Pforten seines Musentempels die Inschrift: „Heute zu Ehren des 100jährigen Todestages Schillers: Geschlossen!"

Algier-Toulon.

Wir stiegen in die Auto-Kähne,
(Eine Zeitung setzte den Kitt in Szene);
Hip, hip, hurra — es waren zur Stelle
Zwei Kreuzer, marineministerielle

Zwei Kreuzer und ein Torpedojäger,
Ein Herzog und ein Schokoladeverleger;
Und Frau du Gast — zufrieden-still
Saß dieselbe auf dem „Camill".

„Camill", „Mercedes", „Fiat" — im Dunkeln
Begannen sie ohne Musik zu schunkeln.
Der „Herakles" fand die ewige Ruh,
Bald kippte selbst der „Malgree tout".

Und weggespült — wie unangenehm —
Ward der noch stolzere „Quand meme",
Der kleine Herzog klebte daran,
Mit ihm der Schokolademann.

Hip, hip, hurra! Die Frau du Gast
Fiel glatt ins Wasser, doch ward sie gefaßt.
Ein Seemann hob sie mit sanfter Gewalt
Und hat ihr dabei das Antlitz zerkrallt.

Rings schwammen Trümmer, zu Haufen geschichtet,
Die Boote wurden sämtlich vernichtet,
Es läßt sich nicht schildern, was alles geschah —
Hip, hip, hurra! . . .

Gottlieb im „Tag".

? **Aus dem Kasernenhof.** Feldwebel: „Ihre Knöpfe sind ja nicht geputzt! Wie heißen Sie?" — Soldat: „Wurst!" — Feldwebel: „Grad da sollten Sie appetitlich aussehen!"

? **In der Weinkneipe.** „Herr Wirt, ich will weiter nichts sagen — aber ich wundere mich, daß dieser Weißwein hier nicht rot geworden ist, als man die Aufschrift „Rüdesheimer" auf die Flasche klebte!"

Heute 10 Seiten.

ziehung.) Der 16 Jahre alte Bursche Wilhelm Schulte, welcher in der letzten Zeit fast an Raub grenzende Diebstähle ausgeführt hat, ist endlich gestern nachmittag aufgegriffen worden. Am gestrigen Nachmittage schlich er sich in den Laden des Metzgers Straube und entwendete aus der Ladenkasse etwas über 13 Mark. Als der Dieb dabei erwischt wurde, drehte er sich um und gab aus einer Teschinpistole mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab.

!! **Schüren,** 19. Mai. (Diebermittelt.) Das vor einigen Tagen dem Gutsbesitzer Heimfoth von einer in Westhofen belegenen Weide entwendete 2jähr. Fohlen wurde in Lünen ermittelt. Der Dieb ist dabei ebenfalls festgenommen. Er hatte das Fohlen bereits zu 550 Mark verkauft.

Westfalen und Rheinland

* **Iserlohn,** 19. Mai. (Elektrizitätswerk.) Wie wir vernehmen, findet heute nachmittag im Saale des Rathauses eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Kommission für den Bau eines Elektrizitätswerkes statt. Es ist erfreulich, daß die Angelegenheit in Rücksicht auf die unbestreitbaren Vorzüge der Elektrizität für unsere Stadt so beschleunigt wird.

§ **Volmarstein,** 19. Mai. (Brandstiftung.) Gestern morgen gegen 8½ Uhr entstand in einer Gefängniszelle hierselbst Feuer. Als Täter kommt der Gärtnergehilfe B. von Grundschöttel in Frage, der am vorhergehenden Tage eingesperrt worden war, weil er sich obdachlos umhertrieb. Vor einigen Tagen zog sich B. beim Beschneiden von Rosensträuchern an der Hand eine geringfügige Wunde zu, die eine Entzündung hervorrief. Den Verletzten scheint diese geistig erregt zu haben, da er sich zuweilen wie irrsinnig benahm und auch die Absicht hegte, sich vom Zuge überfahren zu lassen. Einige Male mußte er sogar mit Gewalt von dem Bahnsteig entfernt werden. Gestern morgen ist er von dem Polizeibeamten N. ins Krankenhaus zu Wetter gebracht worden. Die furchtbaren Schmerzen scheinen den B. zur Brandstiftung getrieben zu haben.

!**Soest, 19. Mai. (Achtet auf die Kinder.) In die Wohnstube eines Landwirtes in Mawicke drang, ohne das die Hausbewohner es merkten, ein Schwein. Das Tier fraß dem unbeaufsichtigt in der Wiege liegenden vierteljährigen Kinde beide Wangen und ein Auge, also fast das ganze Gesichtchen weg. Den entsetzlichen Verletzungen erlag das arme Geschöpfchen schon nach kurzer Zeit.**

! **Siegen,** 19. Mai. (Von Stufe zu Stufe.) Gestern morgen wurde hier in der Herberge zur Heimat der Arbeiter Kopuzky tot in seinem Bette aufgefunden. Er hatte am Sonntag dem Branntwein, den er schließlich aus Biergläsern trank, so reichlich zugesprochen, daß er an Alkoholvergiftung starb. K. war früher Gendarm und ist allmählich von Stufe zu Stufe gesunken.

* **Essen,** 19. Mai. (Verwegener Fluchtversuch eines Zuchthäuslers.) Der hiesigen Strafkammer wurde heute der Fuhrknecht R. aus dem Werdener Zuchthause vorgeführt, damit er sich wegen Unterschlagung einer Karre Kohlen verantworte. Das Gericht sprach ihn schuldig und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre. Als R., der in Werden noch einige Jahre zu verbüßen hat, abgeführt werden sollte, gab er dem Transporteur, der ihn zu fesseln suchte, einen Stoß, daß er zur Seite flog. Das auf dem Korridor versammelte Publikum zur Seite schiebend, stürmte R. zum Portal hinaus und sprang dann mit Blitzesschnelle um die Ecke in die Logenstraße, diese mit mächtigen Sätzen durcheilend. Der Transporteur und viel Volk eilten natürlich hinter dem Ausreißer her, der aber schon einen gewaltigen Vorsprung hatte und sicher entkommen wäre, hätte sich ihm nicht am Postamt am Limbeckerplatz ein Mann, der die wilde Jagd daherstürmen sah, entgegengeworfen und ihn angehalten. Ein kurzes Ringen — und der Zuchthäusler lag am Boden. Im nächsten Augenblick trat er dem Mann, der ihn ergriffen, so wuchtig gegen die Brust, daß er hintenüber stürzte. Ehe der Verbrecher aber wieder aufspringen konnte, hatten ihn mehrere Schutzleute beim Wickel; er wurde stark gefesselt und dann unter sicherer Bedeckung wieder nach Werden zurückgebracht.

* **Düsseldorf,** 19. Mai. (Vergehen gegen den Markenschutz.) Die Strafkammer verurteilte heute den Mineralwasserfabrikanten Leo H. aus Neuß wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz zu 200 Mark Geldstrafe evtl. 20 Tage Gefängnis. H. hatte Mineralwasserflaschen, die fremden Firmen geschützt sind, in seinem Betriebe verwandt. Die Urteilsbegründung lautete dahin, daß, wenn auch kein direkter Vorteil entstanden sei, eine solche Handlungsweise stets strafbar sei.

Trier, 19. Mai. Der Leutnant Deckes vom Dragoner-Regiment Nr. 7 in Saarbrücken erschoß sich aus unbekannten Ursachen in seiner Wohnung.

Kleine Chronik.

Heiligenstadt, 19. Mai. Im westlichen Eichsfeld hat gestern nachmittag ein schweres Unwetter mit Hagel und Wolkenbruch großen Schaden angerichtet. Brücken sind fortgerissen und die Feldfrucht weggespült. Das Wasser ist in die Häuser eingedrungen.

München, 19. Mai. In der vergangenen Nacht tötete die Frau des Stationsgehilfen Bilz ihre drei im Alter von 1, 2 bezw. 5 Jahren stehenden Kinder, vermutlich infolge einer geistigen Störung.

Osnabrück, 19. Mai. Der allgemeine Maurerausstand wurde heute nach sechswöchiger Dauer zu ungunsten der Maurer beendigt.

Berlin, 19. Mai. Einen empfindlichen Verlust hat ein französischer Brillantenhändler der hiesigen Kriminalpolizei angezeigt. Der Händler fuhr gestern abend um 8¾ Uhr von Frankfurt a. M. ab und vermißte heute morgen um 8 Uhr nach der Ankunft in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhof seine braunlederne Juweliertasche, die angeblich für 80 000 Mark Brillanten und Perlen enthielt. Der größte der Brillanten ist fünf Karat schwer und achteckig geschliffen. Mit dem Händler stiegen in Frankfurt in ein Abteil dritter Klasse zwei Herren ein, die den Zug in Kassel wieder verließen. Hier stiegen zwei neue Fahrgäste ein, die heute morgen um 6 Uhr, als der Händler aus dem Schlaf erwachte, auch nicht mehr im Wagen waren. Auf welcher Station sie ausgestiegen sind, weiß man nicht.

Darmstadt, 19. Mai. In der Affäre des Geh. Oberbergrats, Prof. Dr. Chelius werden z. Zt. eingehende Ermittelungen angestellt. Es gewinnt mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die Ausdehnung des Kreises der Knaben und Mädchen, an denen sich Chelius vergangen hat, eine weit größere ist, als man bei seiner Verhaftung annahm.

Marienwerder, 19. Mai. (Tel.) In der Wärterbude 98 bei Schwetz entstand Feuer, während der Wärter auf dem Streckendienst war; zwei Kinder verbrannten, die Frau und ein Kind erlitten schwere Verletzungen.

Kiel, 19. Mai. (Tel.) Der Feldwebel Zalewski vom Kanonenboot „Habicht" wurde heute vom Kriegsgericht wegen militärischer Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und degradiert. Er hatte in Kamerun erhebliche Mengen Schiffsmaterial der deutsch-südwestafrikanischen Gesellschaft verkauft.

Paris, 19. Mai. Anläßlich der Beisetzung des Erzbischofs ereignete sich gestern in Auch ein Zwischenfall. In dem Augenblick, wo die Leiche nach dem Leichenwagen getragen wurde, scheuten die Pferde vor der einsetzenden Musik und rasten in gestrecktem Galopp davon. Der Sarg mußte infolgedessen nach dem Friedhofe getragen werden. Die zur Beisetzung anwesenden Bischöfe flüchteten vor Schreck in die Kathedrale.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung"
Letzte Nachrichten.

(=) **Bochum** 20. Mai. (Privattel.) Auf dem Bahnhof Riemke wurde gestern abend 10 Uhr der Bahnarbeiter Schmidt von einer Lokomotive überfahren und getötet.

Hd **Berlin,** 20. Mai. Prinz und Prinzessin Arisuwasa, die den Mikado bei den Hochzeitsfeierlichkeiten des Kronprinzenpaares vertreten, sind vom Kaiser zur Teilnahme an der Kieler Woche eingeladen worden.

Hd **Rom,** 20. Mai. Der Herzog von Aosta wird als Vertreter des Königs an den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin teilnehmen.

Hd **Berlin,** 20. Mai. Zu den Vermählungsfeierlichkeiten erwartet man eine Amnestie besonders für politische und Preßvergehen.

(=) **Hamburg,** 20. Mai. (Privattel.) Die Polizei verhaftete eine Falschmünzerbande, bestehend aus Mutter und zwei Söhnen. Die Wohnung derselben war eine gut eingerichtete Falschmünzerwerkstätte.

(:) **Weißenfels,** 20. Mai. (Wolftel.) Ein Invalide wurde durch einen Blitzschlag auf freiem Felde in zwei Teile gerissen.

(=) **Nürnberg,** 20. Mai. (Privattel.) Ein 60jähriger Bauer wurde durch seinen 17jährigen Sohn durch Gift ermordet.

(:) **Beuthen,** 19. Mai. (Wolff-Meld.) In der Zeit vom 11. bis 17. Mai erkrankten im Landkreise Beuthen 27 Personen an Genickstarre, von denen 10 gestorben sind. In der Zeit vom 19. November bis 17. Mai erkrankten 405 an der genannten Krankheit; davon sind 191 gestorben, die übrigen befinden sich noch in Behandlung.

(—) **Flensburg,** 19. Mai. (Privattel.) Von dem gestern abend von hier nach Sonderburg abgegangenen Zuge Nr. 909 wurde kurz vor Holebull ein Einspännerfuhrwerk, dessen Lenker die Gewalt über das scheu gewordene Pferd verloren hatte, vom Zuge erfaßt. Der Fabrikant M. B. Möller aus Flensburg erlitt am Kopf tötliche Verletzungen.

(:) **Wien,** 20. Mai. (Wolff-Tel.) In der chemischen Fabrik Adler in Oberlaa fand durch Entzündung von Explosivstoffen eine heftige Explosion statt. Das Fabrikgebäude wurde schwer beschädgit, Maschinen zerstört; ein Werkführer und ein Arbeiter wurden getötet.

(:) **Lyon,** 20. Mai. (Wolff-Tel.) Gestern nachmittag traten die hiesigen Polizeibeamten zum Teil in den Ausstand, weil eine Anzahl von ihren Kollegen, die sich in den letzten Tagen gegen die Disziplin vergangen hatten, heute ihres Amtes entsetzt wurden. Die Ausständigen wurden sofort durch Gendarmen und Soldaten ersetzt.

(=) **Brest,** 19. Mai. (Privattel.) Das Linienschiff „Jaures Giuiberrh" wurde während einer Torpedo-Schießübung von einem Torpedo getroffen, wobei der Luftkessel des letzteren explodierte. In den Steuerraum drang das Wasser ein; das Schiff mußte in den Hafen zurückkehren.

Hd **Neapel,** 20. Mai. Bei einem Großfeuer erstickten 4 Personen. 25 Feuerwehrleute erkrankten an Rauchvergiftung.

(*) Konstantinopel, 19. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Als gestern zwei junge Bulgaren in der Monastirer Vorstadt Jenimahale auf ein Pferd Tragkörbe mit Gemüse packten, explodierte eine darin versteckte Dynamitbombe. Die Bulgaren und das Pferd wurden getötet. Die Polizei fand weitere sechs Bomben.

(*) Konstantinopel, 19. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) In den letzten Tagen wurden auf der Höhe, welche Kanea südlich abgrenzt, Banden von Aufständischen bemerkt. Infolge dessen wurde seitens der internationalen Truppen ein umfassender Sicherheitsdienst um Kanea eingeführt. Bisher sind aus Kanea 150 Personen ausgewandert. Auch in Kandia und in Rethimo herrscht Beunruhigung. Die Haltung der kretischen, unter italienischen Offizieren stehenden Gendarmerie ist ernstlich zweideutig geworden. **Bisher sind 45 Gendarmen desertiert.** Die Konsulen der Schutzmächte beantragten die Verstärkung der Küstenpunkte aller Zollämter, sowie der wichtigsten Punkte im Innern.

Die Unruhen in Rußland

(=) Warschau, 19. Mai. Privattel.) **Als ein Arbeiter sich der Beobachtung durch zwei Detektivs zu entziehen suchte und in der Miodowastraße über eine Lücke im Pflaster stolperte, explodierte eine Bombe in seiner Tasche, wodurch er, die beiden Detektives und ein Passant getötet wurden. Man glaubt daß die Bombe für den Generalgouverneur Maximowitsch bestimmt war, der zu dieser Zeit vom Gottesdienst wegen des Geburtstages des Kaisers aus der Kathedrale zurückkehren sollte.**

Ein zweites Telegramm besagt:

(:) Warschau, 20. Mai. (Wolff-Meld.) **Durch die Explosion sind außerdem 17 Personen verwundet worden. Der getötete junge Mann, der die Bombe bei sich trug, hat dieselbe in dem Augenblick, als er verhaftet werden sollte, zur Explosion gebracht.**

(:) Warschau, 20. Mai. (Wolff-Meld.) Der deutsche Jagdklub erleidet durch die Explosion (Zerstörung des am Tatorte liegenden Klublokals) großen Schaden. **In der Stadt herrscht große Aufregung. Patrouillen durchziehen die Straßen. Die schrecklich verstümmelten Leichen wurden nach dem Leichenhause gebracht.**

Hd **Petersburg,** 19. Mai. **Gestern abend gegen 10 Uhr wurde auf der Großen Straße in Mitau ein Polizeispitzel von Arbeitern überfallen und durch Dolchstiche tötlich verwundet. Vor seinem Tode nannte er noch die Namen seiner Mörder, doch fehlt von ihnen bis jetzt jegliche Spur.**

Hd **Petersburg,** 19. Mai. Das Odessaer Kriegsgericht verurteilte gestern den Handwerker Abraham Stillmann, der seinerzeit ein Attentat auf den Oberpolizeimeister von Odessa, Oberst Golovin verübt hatte, zum Tode durch den Strang.

Hd **Petersburg,** 19. Mai. In Kiew ist gestern der Generalstreik proklamiert worden. Am Abend drangen 50 Arbeiter in die Eisenwerkstätten der Station Kiew 2 und zwangen ihre Kollegen, die Arbeit niederzulegen. Gleichzeitig streiken die Bäcker, so daß die Stadt momentan ohne Brot ist. Eine Anzahl der Streikenden ist bereits verhaftet.

Hd **Tokio,** 19. Mai. Hier ist man der Ansicht, daß die Nachrichten über das Befinden Roschdjestwenskis nur den Zweck verfolgen, die Wachsamkeit Togos irre zu führen, damit die baltische Flotte ungehindert Wladiwostok erreicht. — Siehe unsern Artikel im andern Blatte.

(:) **Tokio,** 20. Mai. (Wolff-Tel.) Die Vorhut des japanischen linken Flügels griff die Russen an und warf sie zurück. Beide Heere stehen sich jetzt auf naher Entfernung gegenüber.

( ) **Peking,** 19. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der russische Geschäftsträger brachte zur Kenntnis der chinesischen Regierung, daß eingegangenen Nachrichten zufolge die Japaner die Absicht hätten, den Kaiser von Korea, trotz des Vertrages von Schimonoseki, der die Unabhängigkeit Koreas garantiert, nach Japan zu bringen. Die russische Regierung hat aus diesem Grunde bei allen Mächten Beschwerde erhoben.

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte.

21. Mai. Heiter, warm, windig, strichweise Gewitter.
22. Mai. Wolkig mit Sonnenschein, warm, Neigung zu Gewittern.
23. Mai. Heiter bei Wolkenzug, sommerlich, später wolkig, regendrohend.
24. Mai. Wolkig, schwül, warm, vielfach Gewitter.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade-Schwerte.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für **Kinder, Kranke, Genesende.** Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Auf Wunsch des Herrn Pastor Felke erteilt sein beglaubigter Vertreter Rat für Kranke Montags und Donnerstags 9½ bis 1, 2 bis 5 Uhr. 1488
Dortmund, Münsterstraße 45, 1 Et

„Zacherlin"
Unerreicht! Nur in Flaschen! Nicht in der Dütel
In **Schwerte** bei **Ernst Klein,** Drogerie.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 1 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Schneidermeister

Fr. Sichtermann

im vollendeten 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Gelsecke, den 19. Mai 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Montag, den 22.** Nachmittags ½3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden sind im Sinne des Verstorbenen verbeten.

Bekanntmachung.

Der Witwe Bezirksschornsteinfegermeister Wilhelm Hey hierselbst ist die Fortführung des Gewerbes ihres verstorbenen Mannes wiederruflich gestattet worden. Als Vertreter ist von mir der Schornsteinfegermeister Karl Brandt aus Gevelsberg bestellt worden. 1677

Hörde, den 16. Mai 1905.

Der Landrat. J. V. Junker v. Ober-Coureut.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Grundstücke (Dollenkamp) an der Ruhr ist eine

Badestelle

eingerichtet.

Die Benutzung derselben ist gegen Zahlung der seither üblichen Gebühren gestattet.

Zutrittskarten können bei der Stadtkasse, hierselbst, gelöst werden.

Schwerte, den 18. Mai 1005. 1690

Der Magistrat. Rohrmann.

Bekanntmachung.

Für das Baden wird eine Stelle im Ruhrflusse, unmittelbar an dem städtischen Grundstücke (Dollenkamp) freigegeben.

Als Zugangsweg zu dieser Badestelle darf nur der eingezäunte, von der Iserlohnerstraße ausgehende Pfad benutz werden. Das Baden an allen übrigen Stellen der Ruhr und auch im Mühlenstrange ist innerhalb des Stadtbezirks Schwerte verboten.

Schwerte, den 18. Mai 1905. 1691

Die Polizeiverwaltung. Rohrmann.

Weizenmehl 000,
weiß und hochbackend
per Pfd. 12 Pfg., bei 10 Pfd. 11½ Pfg.,
empfiehlt
L. Weinberg.



Garenfeld, 18. Mai 1905.

Nachruf!

Heute wurde in Westhofen die bei ihren Verwandten in Flierich verstorbene

Frau Wwe. Rentner Neuhaus

zur letzten Ruhe geleitet. Die Entschlafene, ausgezeichnet durch Opferwilligkeit und selbstlosen Sinn, war die Mitbegründerin und langjährige Vorsitzende des Garenfelder Frauenvereins, um dessen gedeihliche Entwickelung sie sich wesentliche Verdienste erworben hat. Der Verein wird ihr Andenken stets in Ehren halten. — Sie ruhe in Frieden!

Der Garenfelder Frauenverein.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Kaufhauses **J. Hecht Nachfolger, Schwerte** bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Garantiert reines Gerstenmehl
erhalten Sie bei
L. Weinberg.

Ein Fuhrmann sucht 1676
Wohnung u. Stallung
für 4 Pferde zum 15. Juni 1905.
Näheres in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

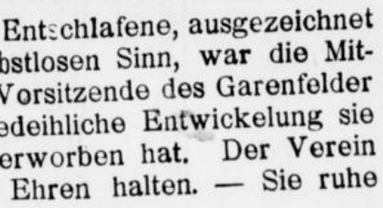
Abgeschlossene **2. Etage**
5 Zimmer, Küche, nebst Zubehör per 1. Juli o. später z. vermieten.
Zu erfrg. in der Geschäfsstelle der „Schwerter Zeitung." 1602

Umzugshalber ist eine
freundl Wohnung
von 2—3 Zimmern, Garten und Stallung, zum August oder später zu vermieten 1642
Schützenstraße 82.

Arienheller-Sprudel
Tafelwasser ersten Ranges
Niederlage für **Schwerte** bei 1683
C. Lethaus.

C. W. Böhmer,
Schwerte.
Ausstellungs-Lokal für Fahrräder,
Filiale Hagenerstr. 6.

80 Mark.



80 Mark.

Um der grossen Nachfrage nach **billigen Rädern** gerecht zu werden und den auswärtigen Versandt-Geschäften die Spitze zu bieten, verkaufe ich wirkliche **gute Fahrräder** mit voller
einjähriger Garantie für 80 Mk.
Auf besonderen Wnsch liefere schon
Räder für 65 Mk.
!! Es ist ratsam, bevor Sie ein Fahrrad kaufen, !!
!! **mein Lager zu besichtigen.** !!
Allein-Vertrieb der weltberühmten
Adler- u. Brennabor-Fahrradwerke.
Ersatzteile und Reparaturen sehr billig.

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)
Maifisch in Gelee.
Spanische Leber.
Hüftkotelettes.
Gulasch.
Roßbeaf mit gemischten Salat.
usw.

Sonntag, den 21. werden im **Grünenthal**
eine Partie
Eier
ausgekegelt. 1679

Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas 95 Pfg. im Ausschank pr. Glas 20 Pfg. empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Versuchen Sie bitte
Weinberg's
selbsgerösteten
Kaffee
per Pfund Mk. 1.—
und verlangen Sie Zugabebons.
L. Weinberg
Schwerte.

Mehrere 1644
Anstreicher-Gehilfen
f. dauernde Beschäftigung gesucht
Emil Weise,
Anstreichermeister.
Schwelm Kaiserstraße 54.

Suche zum 1. oder 15. Juni ein tüchtiges, gewandtes
Dienstmädchen
nicht unter 20 Jahren. 1649
Frau Aug. Vetter,
Hagen, Kampstraße 15.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Carl Bornemann, Schwerte.

Westfalens größte und renommierteste Konfektions-häuser für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

bieten Ihnen Vorteile, welche Ihnen kein anderes Geschäft bieten kann. Infolge meiner Riesenläger kann ich Ihnen eine überwältigende, unerreicht große Auswahl aller Artikel der Branche bringen. Der ganz enorme Umsatz ermöglicht extra billige Preisstellung. Durch die ca. 60 verschiedenen Größen und Formen erhalten auch unnormale Figuren, als besonders korpulente, extra schlanke und untersetzte Herren tadellos und chik passende Garderobe.

Bessere fertige Anzüge! Ersatz für Maß-Arbeit!

In fertiger Herren-Garderobe, wie **Anzüge, Paletots, Beinkleider** 2c. führe ich die **allerbesten Qualitäten,** für deren **unbedingt gutes Tragen** ich weitgehende **Garantie** leiste. Der **Sitz** meiner Konfektion ist in jeder Hinsicht **vorzüglich, Verarbeitung** wie **Ausstattung** sind **gediegen** und **vornehm**, die **Futterstoffe** sind absolut **solide.** Es ist eine von feinsten Maßschneidern anerkannte Tatsache, daß die bessere Herren-Konfektion heute von **guter Maßarbeit nicht mehr zu unterscheiden** ist, dabei ist der Preis **um mehr als ein Drittel billiger.** Jeder dieser Anzüge ist auf Prima **Roßhaar** gearbeitet, mit der Hand gut pikiert und durchgenäht. Dadurch wird das häßliche Einfallen der Schulter und Achsel bei längerem Tragen vermieden und bleibt jedes Stück **dauernd glatt und elegant im Façon.**

Joppen-Anzüge
Rock-Anzüge
Gehrock-Anzüge
Frack-Anzüge
Hosen
Westen
Paletots
Regen-Mäntel
Haus-Joppen
Sportkleidung

Arbeitskleidung
Dienerkleidung
Sommerkleidung
Knaben-Anzüge
Kinderkleidchen
Knaben-Paletots
Jünglings-Anzüge
Kommunion-Anzüge
Jünglings-Paletots
Knaben-Höschen

Jünglings-Hosen
Capes
Blusen
Schul-Anzüge
Kieler-Kleidung
Wasch- und Lustrekleidung.

Hüte und Mützen
für Herren und Knaben.

Münster
Bielefeld

H. Hettlage, Hagen i. W.

Hagen i. W.
Hamm i. W.

Die besten
Schuhwaren
kauft man
am billigsten
bei
C. W. Böhmer
Schwerte, Markt 6.

Verein für staatliche Pensions-Versicherung der Privatbeamten, Schwerte.

Einladung.

Am **Dienstag, den 23. Mai cr., abends 8½ Uhr** findet im Saale des Herrn **Wilh. Quadbeck** eine

Vereinsversammlung

statt.

Tages-Ordnung.

1. Vortrag des Herrn Inspektor **J. Buschmann** aus **Hagen.** „Die staatliche Pensions-Versicherung der Privatbeamten und ihre Aussichten."
2. Verschiedenes.

Die Mitglieder unseres Vereins werden gebeten, sämtlich zu erscheinen. Nichtmitglieder sind willkommen.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Süßrahmbutter i. Pakete
hochfein, per Pfund 1,15 Mk.
empfiehlt
L. Weinberg.

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**



Strohhüte

für

Herren u. Knaben.

Aparte Neuheiten!
Vorzügliche Auswahl!
Sehr billige Preise!

Bernh. Stern

Schwerte, Markt 7.

Vollmehl
das beste und gedeihlichste Futtermittel für
kleine Schweine
empfiehlt
L. Weinberg.

Vaporin Dr. Staedtler
(Preis pro Büchse Rm. 2.00)
neues, unfehlbares Mittel gegen
Keuchhusten
vollständig unschädlich, wird nur eingeatmet.
Vermindert sofort die Dauer und Intensität der Anfälle.
Wenn in einer Apotheke nicht erhältlich, wird Zusendung besorgt durch die
Chemische Fabrik Krewel & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh.
Bestandteile:
Kamphor. trit. 20,0 Naphtalin. purissa. 180,0 Ol. eucalypt. Ol. pini pic. aa 5,0

Färberei, Chem. Reinigung.
Spezialität: **Gardinenwäscherei.**

Um Irrtümer zu vermeiden, erklären wir, daß unsere Vertretung für **Schwerte** u. Umgegend nur beim **Schneidermstr. Herrn Ortmann** ist, der die gleichen **Fabrik-Preise** unserer anderen Annahmestellen und Wagen führt und bitten wir also, die Sachen gütigst dort abgeben zu wollen, Kleidungsstücke zum Schwarzfärben für Trauerfälle in kürzester Frist. 1661

H. u. W. Lindackers,
Wetter (Ruhr).

Auf Vorstehendes Bezugnehmend bemerke ich, daß sämtliche Sachen auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt werden.

W. Ortmann, Schneidermstr.
Schwerte, Westentor.

Peru-Guano
(Füllhornmarke)



als besten Ersatz für Stalldünger
empfiehlt
L. Weinberg.



Verkaufe eine junge schwere **Kuh.**
L. Windweh, Billigst.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brand'ermeur, Simhardt & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 118. **Sonnabend, den 20. Mai 1905.** **37. Jahrgang**

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Nachdr. verb.

Mit raschen Schritten eilen wir dem Ausgange des Wonnemonats Mai entgegen, der mit seinen Gaben in diesem Jahre so haushälterisch und sparsam gewesen ist, wie selten. Er hat wohl die Entfaltung der vollen Schönheit seinem Nachfolger, dem Juni, überlassen wollen, der sich zur Hochzeitsfeier des deutschen Kronprinzen ja ganz besonders schmücken muß. Nicht nur in der Reichshauptstadt, die mit den Festvorbereitungen alle Hände voll zu tun hat, sondern im ganzen Deutschen Reiche zieht das bevorstehende große Ereignis die allgemeine Aufmerksamkeit mehr und mehr auf sich. Mit dem lebhaftesten Interesse werden alle Mitteilungen über die Ausstattung der hohen Braut, den feierlichen Einzug des fürstlichen Brautpaares in Berlin und über alle Einzelheiten der Hochzeitsfeierlichkeit aufgenommen. Die Zahl der fürstlichen Gäste, die an der Berliner Vermählungsfeier teilnehmen, wird groß sein, alle Staaten Europas entsenden ihre Vertreter. Aufrichtig bewillkommnet wird die französische Sondergesandtschaft werden, in deren Entsendung man den Wunsch Frankreichs erblicken darf, mit Deutschland in Frieden und Einvernehmen zu leben. Eine bloße Formensache ist die Abordnung einer besonderen Vertretung Frankreichs zu der Berliner Hochzeit nicht. Da es sich um die Vermählung des Kronprinzen, und nicht um die des Herrschers selbst handelte, so bestand für Frankreich kein formeller Zwang zu einer Kundgebung, wie sie jetzt beschlossen worden ist. Angenehm ist es auch zu hören, daß der Minister des Auswärtigen Delcassee persönlich die Anregung zu dem Beschlusse des französischen Ministerrats gegeben hat.

In Südwestafrika dürfen wir nun auch auf den baldigen Eintritt friedlicher und geordneter Verhältnisse rechnen. Die Herero-Banden werden mehr und mehr aufgerieben, die Zahl ihrer Toten ist groß, größer die der Gefangenen. Der Rest, der sich noch im Kampfe gegen unsere Schutztruppen befindet, schmilzt schnell zusammen und wird seinen Widerstand bald gänzlich aufgeben müssen.

Der Deutsche Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus sind in Berlin zu fleißiger Arbeit vereinigt. Im Abgeordnetenhause standen die Novellen zum Berggesetz zur Beratung, denen von der Kommission eine der Regierung unannehmbare Fassung gegeben worden war. Das Plenum des Hauses war in seiner Mehrheit von vornherein einem Konflikt mit der Regierung abgeneigt. Es waren daher schon vor dem Beginn der zweiten Lesung vertrauliche Fraktionsberatungen abgehalten worden, in denen die Ermöglichung eines Kompromisses erörtert wurde. Ein solches wird zustande kommen, und die dritte Lesung wird, wenn nicht alles täuscht, mit einem positiven Ergebnis schließen. Die ganze Arbeit wird hoffentlich auch bis Pfingsten erledigt werden, so daß dann der Schluß der Session eintreten kann. Wahrscheinlich wird auch der Reichstag über Pfingsten hinaus nicht zusammenzubleiben brauchen.

Erfreulich ist es, daß der leidige Montignoso-Streit nun endlich zum Abschluß gelangt ist. Die Gräfin und ehemalige Kronprinzessin von Sachsen hat trotz allem, was sich zugetragen, fast jede ihrer Forderungen bewilligt erhalten. Das hatte man nach der Handlungsweise der Gräfin gerade in den unterrichteten Kreisen Sachsens am allerwenigsten erwartet. Man weiß nicht, welche Umstände für die der Gräfin Montignoso günstige Entscheidung maßgebend gewesen sind.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze werden sowohl zu Wasser wie zu Lande große Ereignisse als bevorstehend angekündigt. Gleichzeitig mit einem Angriff auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatze wollen die Japaner auch die russische Flotte im südchinesischen Meere angreifen. Ob Admiral Togo diese Absicht, die bei den ungleichen Stärkeverhältnissen reichlich kühn wäre, wirklich hegt und ausführen wird, bleibt natürlich abzuwarten. Unvergleichlich schön ist Roschdjestwenski. Er kümmert sich um die Neutralitätsgesetze einfach garnicht, sondern schaltet Frankreich wie China gegenüber mit unbeschränkter Selbstherrlichkeit. Die eindringlichsten Vorstellungen Frankreichs, die Neutralität zu achten, prallten an seiner eisernen Stirn wie Federflocken ab. Mit dieser Handlungsweise des Admirals scheint man aber selbst in Petersburg nicht ganz einverstanden zu sein. wenigstens wird von dort gemeldet, Roschdjestwenski leide an so starker Nervosität, daß seine Abberufung notwendig geworden sei. Die inneren Wirren in Rußland treten neuerdings durch unaufhörliche Revolverattentate auf Verwaltungs- und Polizeibeamte, namentlich aber auf die letzteren, in die Erscheinung. Es scheint, als wollten die Terroristen jedermann den Geschmack am Polizeidienst dermaßen verleiden, daß sich für diesen in ganz Rußland überhaupt niemand mehr findet.

Politische Uebersicht.

(×) **Die Kriegführung in Deutsch-Südwestafrika** ist von einigen Seiten kritisiert worden. Man hat darauf verwiesen, daß mit den Einkreisungen kein rechter Erfolg erzielt worden ist. Der Feind wirft sich mit überlegenen Streitkräften plötzlich auf eine der heranrückenden deutschen Abteilungen, die dann einen sehr schweren Stand hat, wie sich soeben wieder in den letzten Gefechten mit dem Bethanierkapitän Cornelius Frederik, die uns sechs Tote und sieben Verwundete kosteten, gezeigt hat. Auf die Kritik erwidert Generalmajor v. Francois im Militär-Wochenblatt u. a.: „Was die konzentrischen Operationen betrifft, so haben sie nur den Zweck, einen Gegner, der jeder Entscheidung ausweicht und dessen Stärke in seiner Beweglichkeit, Kenntnis des Landes und dessen Hilfsquellen, seiner Bedürfnislosigkeit und in der ungeheuren Ausdehnung des Kriegsschauplatzes liegt, zum Kampfe zu stellen und seine Widerstandskraft zu brechen. Sie sind nichts weiter, als ein großes Kesseltreiben, das das Wild vor die Flinte bringen soll. Ein anderes Verfahren, solche das Land durchziehenden Räuberbanden zum Kampfe zu zwingen gibt es nicht . . . Was es aber heißt, in einem Lande wie Südwestafrika, wo das Fehlen von Eisenbahnen und gepflegten Straßen, der große Wassermangel und niedrige Kulturzustand die einheitliche Leitung und das Operieren weit von einander getrennter Abteilungen ungeheuer erschweren, derartige Unternehmungen mit unterlegenen Kräften erfolgreich durchzuführen, davon scheint man sich in Deutschland nicht überall eine richtige Vorstellung zu machen."

Sehr interessant sind die jetzt eingetroffenen amtlichen Berichte über die Kämpfe im Auobtal. Wir heben daraus folgendes hervor: Am frühen Morgen meldeten Patrouillen, daß der Feind von der Stelle, wo er am Abend zuvor gelagert hatte, verschwunden sei. Oberst Deimling kam die Sache verdächtig vor; er kannte die Hinterlist Hendriks und beschloß, mit den Abteilungen gefechtsbereit stehen zu bleiben, bis der Verbleib des Feindes festgestellt sei. Leutnant Fürbringer von der Signalabteilung wurde zur Aufklärung auf dem westlichen Talrande mit einer stärkeren Patrouille vorgesandt. Diese war vielleicht 5—6 Kilometer vorgeschritten, als sie plötzlich sehr heftiges Feuer von rechts aus dem Buschgelände des nahen Flußtales und von links von den etwa 1400 Meter entfernt liegenden Sanddünen erhielt. Die Patrouille verschwand sofort hinter einer in der Nähe befindlichen schützenden Düne. Leutnant Fürbringer erkannte sogleich die Situation: Hendrik hatte den Deutschen eine Falle stellen wollen; bei dem weiteren Vormarsch auf dem westlichen Talrand sollte die Kolonne Deimling in einen Sack hineinlaufen. Ein verhängnisvolles

---

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Büchner. 6

Es währte unglaublich lange, bis die Besitzerin der rotbebänderten Haube sich entschloß, diesen einfachen Teetisch in Szene zu setzen, und es war gut, daß Hildegard die schönen Redensarten nicht hören konnte, mit welchen Frau Janutsch ihrem Herzen Luft machte, während sie kalten Aufschnitt besorgte und feine Butterschnittchen strich.

Endlich war alles hergestellt, die große Lampe verbreiteten ein wohltuendes Licht, der Teekessel summte, und Hildegard ließ ihren Gemahl bitten, sie oben in ihrem kleinen Reiche zu besuchen.

Als er eintrat, flog sie ihm freudestrahlend entgegen. „Ist es nicht hübsch hier, Paul? Sage selbst, ist's nicht viel schöner, als bei all den fremden Leuten in der Nachbarschaft?" Mit diesen Worten führte sie ihn an den zierlich gedeckten Teetisch.

Er sah sich wohlgefällig um, ließ sich in einen Lehnstuhl nieder und fragte lächelnd: „Darf man denn hier auch rauchen?"

„Versteht sich, Liebster! Ich möchte es Dir hier so recht behaglich machen, und ohne Deine Zigarre würdest Du es nicht lange aushalten!"

Die Zigarre wurde in Brand gesetzt, Hildegard, welche zum erstenmal in ihrem Heim sich als Hausfrau fühlte, sah allerliebst aus, während sie den Tee einschänkte und fröhlich mit ihrem Paul plauderte. Auch er war in der besten Laune und die beiden boten ein Bild stillen häuslichen Glückes.

Da trat der Diener ein und meldete eine größere Gesellschaft aus der Nachbarschaft, welche soeben vorgefahren sei.

Rasch erhob sich der junge Graf. „Hier oben können wir unsere Gäste nicht empfangen, die Räume sind zu klein, wir müssen hinunter in das Gesellschaftszimmer," rief er, und zum Diener gewendet, fügte er hinzu: „Sorgen Sie schnell für hinreichende Beleuchtung und bestellen Sie ein gutes Abendbrot bei Frau Janutsch!"

Hildegard hörte, wie der Graf hinunter eilte, und wie unten ein lebhaftes Durcheinander von Stimmen laut wurde, wie man sich begrüßte, scherzte und lachte. Sie stand einen Moment wie gelähmt, ihr war, als habe eine kalte Hand sich auf ihr eben noch so hoffnungsreiches, junges Herz gelegt.

Doch sie durfte nicht zögern, sie mußte hinunter zu den Gästen, mußte sich wieder und immer wieder in den betäubenden Strudel stürzen, der ihr so verhaßt war.

Graf Konsky, welcher die junge Frau sehr zu bewundern schien, und durch Hildegards ruhiges, gehaltenes Wesen sich keineswegs abschrecken ließ, hatte sich auch heute gleich in ihre Nähe gedrängt. Er beteuerte, daß er unendlich bedauere, ein idyllisches Alleinsein des jungen Paares gestört zu haben, daß sich aber jeder selbst der Nächste sei, und daß er für seine Person dem Wunsche nicht mehr habe widerstehen können, endlich einmal wieder in die Augensterne zu blicken, die er für die schönsten auf Erden halte.

Hildegard kannte diese überschwenglichen Redensarten bereits zur Genüge, sie ließen sie kalt und langweilten sie, und während sie nur mit halbem Ohre zuhörte, sah sie, wie einer der Diener an ihren Gatten herantrat und halblaut mit ihm sprach, worauf der Graf sich entfernte.

Nach Verlauf von zehn Minuten kehrte er zurück, und Hildegard, die ihren Paul beobachtete, bemerkte, daß er sich geärgert hatte.

Auf dem Flur hatte sich inzwischen folgende kleine Szene abgespielt.

„Habe ich Sie recht verstanden," rief der Graf dem Diener zu, „daß Frau Janutsch nicht zu sprechen sei?"

„Sie hat sich eingeschlossen in ihrem Zimmer," meldete mit gesenktem Haupte der Gefragte.

„So sagen Sie ihr, ich der Graf, wünsche sie hier zu sprechen, und zwar sogleich."

Die Folge davon war, daß Frau Janutsch mit hochgeröteten Wangen, aber etwas verlegener Miene erschien.

„Sind Sie krank?" redete der Graf sie an „oder was soll ich davon denken, daß Sie, während wir Gäste haben, sich in Ihrem Zimmer einschließen, anstatt Ihre Pflicht zu tun und für unsere Bewirtung zu sorgen?"

„Hat sich Frau Gräfin selbst wollen Tee machen, is sich mittag in mein' Küch' gekommen, will sich junges Frau Gräfin um Diner kümmern, und Janutsch is sich allein Köchin gewesen und will sich allein Köchin bleiben, oder . ."

Hier unterbrach der Graf den Redefluß der aufgeregten Dame, suchte sie zu beruhigen durch die Versicherung, daß man ja ihre Verdienste kenne und ihre Rechte nicht schmälern wolle. „Nun seien Sie aber auch vernünftig, Frau Janutsch, lassen Sie uns nicht im Stich und servieren Sie uns bald ein gutes Abendbrot," fügte er hinzu.

Doch die hochgehenden Wogen des Zornes waren bei der schwergekränkten Haushälterin nicht so schnell zu besänftigen.

„O, Janutsch is sich nix mehr in Mislowice, kann sich fortgehen, weit fort!" schluchzte sie.

„Das werden Sie sich noch in Ruhe überlegen," sagte der Graf, indem er ein Goldstück aus seinem Portemonnaie nahm und es in die Hand der Haushälterin gleiten ließ. Dann wandte er sich rasch und eilte zu seinen Gästen.

Es währte kaum eine Stunde, so meldete der Diener: „Es ist serviert," und das Abendbrot, das aus Frau Janutsch Küche hervorging, war so vorzüglich, daß der Graf sein Goldstück nicht bereute. Es schien ihm, als wollte die alte Person mit jedem Gerichte sagen: „Seht Ihr wohl, ich bin nicht zu entbehren, wo findet Ihr eine zweite Janutsch?"

Und ganz durchdrungen von der Unentbehrlichkeit dieser alten Tyrannin, sagte Graf Orlowsky am andern Morgen freundlich, aber sehr bestimmt zu seiner Frau: „Liebe Hildegard, ich muß Dich bitten, Frau Janutsch künftig ganz ungestört und selbständig in ihrem Reiche wirken zu lassen, wie sie dies früher gewohnt war, sie verträgt es nicht, überwacht zu werden und war gestern nahe daran, den Dienst zu versagen und mir zu kündigen."

„Ich würde ihr nicht nachtrauern," meinte Hildegard heiter.

„Aber wir würden in die größte Verlegenheit kommen ohne ihre Umsicht und Geschicklichkeit. Du könntest Dich doch nicht selbst in die Küche stellen, wenn wir Gäste hätten, und, allen Respekt vor Deinen sonstigen Talenten, ein so gutes Essen, wie das gestrige, würdest Du nicht bereiten können!"

„Dann bin ich aber eine Null in meinem eigenen Hause, wenn ich gar nichts mehr sagen und anordnen darf, und diese alte Janutsch das Szepter führt!" rief Hildegard gekränkt.

„Ich will Dir sagen, was Du bist," erwiderte der Graf begütigend und ihr liebevoll in die Augen blickend, „Du bist meine reizende, kleine Frau, die Zierde meines Hauses und die Zierde jeder Gesellschaft! Ist Dir das noch nicht genug?"

Er war aufgestanden, umarmte und küßte sie, und Hildegard, ganz hingenommen von dem Zauber seiner Persönlichkeit, wagte keine Einwendungen mehr zu machen, sie ergab sich in ihr Schicksal. 124,20

Schicksal drohte ihr, es war keine Minute zu verlieren. Schnell riß Leutnant Fürbringer aus seinem Meldeblock ein Blatt, auf das er nur vier Striche einzeichnete; rechts ein Strich: „Auotal“, links ein Strich: „Düne“, an jedem ein roter Bundstiftstrich; so schickte er es ab. Diese Meldung, die in ihrer klassischen Kürze und Einfachheit an den Kriegsplan des alten Zieten mit den sieben Tintenklechsen erinnert, bewahrte uns vor einer ernsten Gefahr.

England.

= **Der Marsch der Arbeitslosen gegen London.** Das Beispiel der Militärschuhmacher von Raunds, die nach London marschierten, um den Behörden ihre Beschwerden vorzutragen, hat im ganzen Lande ein Echo geweckt. Es wird der Marsch einer großen Menge Arbeitsloser von Manchester und anderen großen Städten nach London für den Fall geplant, daß die Annahme des Arbeitslosengesetzes sich verzögert. Interessant ist hierbei die Haltung der Arbeitervertreter im Parlament. Diese beschlossen, in Anbetracht der Unzuträglichkeiten, welche die Ausführung des Vorhabens für die Teilnehmer selbst mit sich bringen würde, und in Anbetracht der Zwecklosigkeit des ganzen der Idee entgegenzuarbeiten. Sie wollen anstatt dessen im Hydepark eine große nationale Kundgebung der Arbeitslosen veranstalten, um dadurch die Regierung zu energischen Maßnahmen hinsichtlich des Arbeitslosen-Gesetzes zu veranlassen. Diese Kungebung soll durch gleiche Kundgebungen, die möglichst alle an ein und demselben Tage stattfinden sollen, in den großen Industriestädten des ganzen Landes unterstützt werden. Die Arbeitslosen sind jedoch nicht ohne weiteres einverstanden. Der Vorsitzende des Ausschusses der Arbeitslosen von Manchester, Skivington erklärte: Die Arbeitslosen in ganz England sind organisiert und entschlossen, für die Durchführung des Arbeitslosen-Gesetzes einzutreten. Sollte die Regierung Schwäche zeigen, so werden wir die Arbeitslosen in Massen nach London kommen lassen. Diese unsere Idee ist im ganzen Lande aufgenommen worden. Sie werden zu Fuß nach London wandern und die öffentlichen Unterkunftsanstalten in Anspruch nehmen. Während ihrer Abwesenheit werden sie auerßerdem ihre Frauen und Kinder der Armenpflege zur Last legen, und ferner werden die Kinder in den Schulen Essen verlangen. Unser Plan ist wohl durchdacht und kann jeden Augenblick ausgeführt werden, wir hoffen jedoch, daß wir es nicht nötig haben werden, einen Druck auf die Regierung auszuüben.

Der Krieg in Ostasien.

(++) **Stille vor dem Sturm.)** Von den Flotten der kriegführenden Mächte dringen begreiflicherweise jetzt wenige und dann belanglose Nachrichten an die Oeffentlichkeit. Das russische Geschwader kann sich noch immer nicht von den Küsten Indochinas trennen, eine Seßhaftigkeit, die Anbetracht der Nähe der japanischen Flottenbasis auf den Fischerinseln der Vorsicht des russischen Admirals alle Ehre macht. Frankreich hat sich resigniert in das Schicksal gefunden, die unliebsamen — so will man's der Welt wenigstens glauben machen — russchen Gäste noch eine gute Weile in seinen Häfen beherbergen zu müssen. „Je nun, man trägt, was man nicht ändern kann.“ Den guten Willen, die strengste Neutralität zu bewahren, hat man durch die herzbeweglichsten Vorstellungen gezeigt, aber was kann die französische Regierung dafür, wenn der eigensinnige Admiral Roschdjestwenski taub gegen alle Bitten ist! In gewissen russischen Kreisen scheint man die Gefühllosigkeit des Admirals gegen alle Neutralitätsschmerzen nicht so ganz angenehm zu empfinden. Man sucht nach Gründen für Roschdjestwenskis eigenmächtiges Handeln und Verhalten und dichtet ihm flugs eine schwere Nervenerschütterung an. Dabei schlägt man unter Umständen zwei Fliegen mit einer Klappe. Man hat dann im Falle einer Niederlage der russischen Flotte den allerdings recht schwachen Trost, daß lediglich das Nervenleiden des Oberbefehlshabers das Mißgeschick verschuldet habe. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meint freilich, das Gerücht beruhe auf einer Personenverwechslung. Admiral Birilew, der schon als Roschdjestwenskis Nachfolger bezeichnet worden war, solle das Oberkommando in Wladiwostok, aber nicht das der Stillen-Meerflotte erhalten. Im übrigen sieht das, was Roschjestwenski bisher erreicht hat, eher nach allem anderen aus, als nach den Symptomen einer Nervenkrankheit. Seine „Kunktator“-Taktik, die ihn vor Madagaskar seine Flotte see- und schlachttüchtig machen ließ, und das in aller Beschaulichkeit, hat gewiß keinen nervösen Anstrich, ebenso wenig wie die geschickte Verschleierung seiner Fahrt durch den indischen Ozean. Bis jetzt hat Rußland alle Ursache, mit seinem Admiral zufrieden zu sein und braucht einer Seeschlacht, die wohl kaum noch lange auf sich warten läßt, nicht allzu hoffnungslos entgegensehen.

Westfalen und Rheinland.

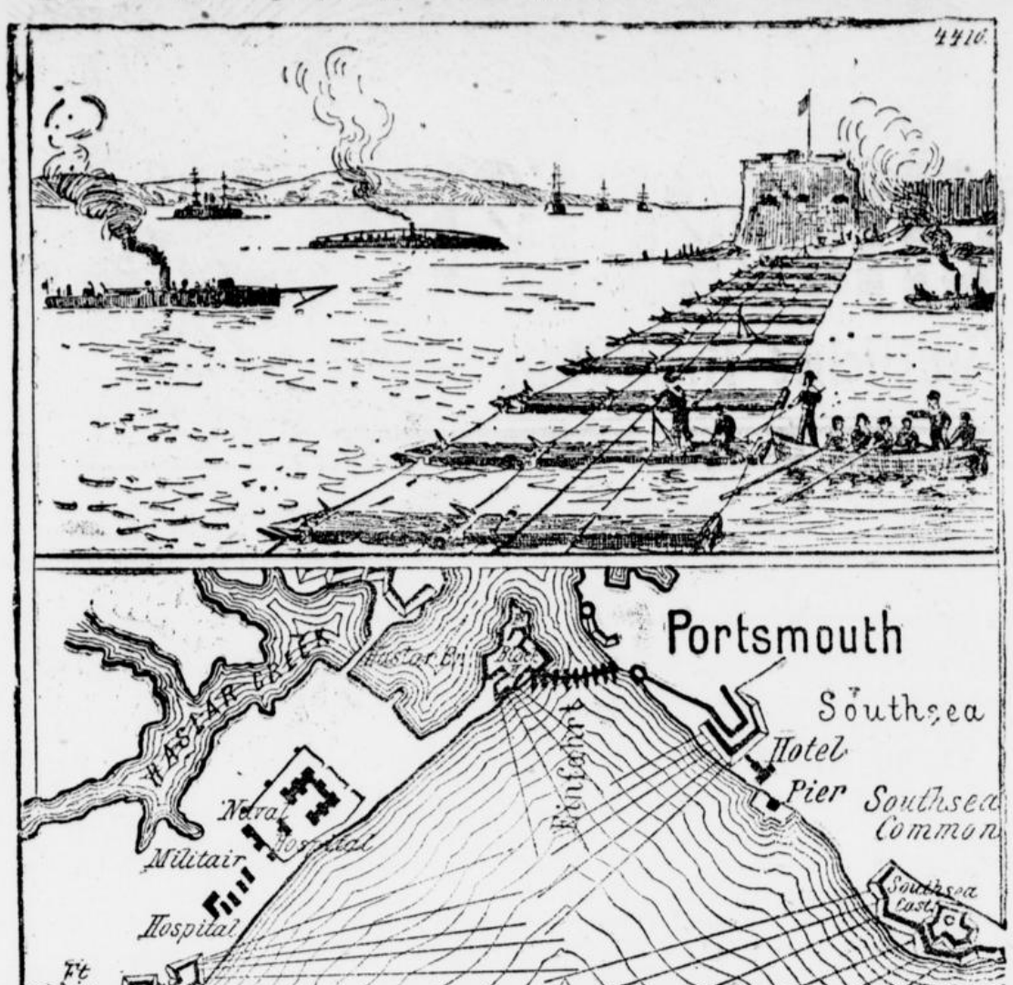
* **Hamm,** 19. Mai. (Zum Paket-Schalter) kommt eine Küchenfee, um ein Paket für ihren Liebsten aufzugeben, welches einen Kuchen in einer runden Tortenschachtel enthält. „Was kostet das an Porto?“ fragt sie. „Wenn Sie es so aufgeben, kostets 50 Pfg., wenn Sie aber darauf schreiben: „Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfängers“, kostet's nur 20 Pfg. Gehen Sie dort ans Pult und schreiben Sie das eben darauf.“ Die Paketadresse ist so richtig, aber auf dem Paket steht: „Soldatenschachtel, eigene Angelegenheit des Empfängers.“

* **Bochum,** 19. Mai. (Großstadt-Kuriosität.) Daß in unserer Stadt mit ihren großen Brauereien das Eichamt nicht einmal die Befugnis besitzt, Fässer über 300 Liter Inhalt zu eichen, geht aus einem Schreiben hervor, in dem das Eichamt einem Interessenten anheimstellt, sich dieserhalb an das Eichamt in Dortmund zu wenden.

* **Meiderich,** 18. Mai. (Tödlich verunglückt.) Gestern abend gegen 9 Uhr wurde auf dem Bahndamm an der Unterführungsstraße die Ehefrau des Bergmans K. von einem Personenzuge Mülheim-Ruhrort überfahren. Sie starb bereits auf dem Transporte zum Krankenhause. Die Verunglückte hatte auf dem Bahndamm Kohlen suchen wollen.

§ **Düsseldorf,** 17. Mai. (Die folgende Ansprache eines Staatsanwalts) an ein Geschworenenkollegium dürfte bei der einflußreichen Stellung, welche die Staatsanwaltschaft in der heutigen Strafrechtspflege einnimmt, für weite Kreise von Interesse sein. In einer Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgerichte wegen wissentlichen Meineids stellte sich schon nach Vernehmung des ersten Zeugen heraus, daß das Belastungsmaterial gegen den Angeklagten ein völlig ungenügendes war, worauf der Vertreter der Anklage auf die weitere Beweisaufnahme verzichtete. In seinem Plaidoyer bedauerte Herr Staatsanwaltschaftsrat Rust, daß er auf Grund der gesetzlichen Vorschriften nicht in der Lage sei, die einmal eingeleitete Anklage zurückziehen zu können, was er andernfalls sofort tun würde. Die Staatsanwaltschaft habe im vorliegenden Falle während der Voruntersuchung die Beweismittel nicht für ausreichend erachtet, trotzdem habe die beratende Strafkammer die Erhebung der Anklage beschlossen. Er erkläre dies öffentlich an der von ihm vertretenen Stelle, da im Publikum allgemein die Meinung verbreitet sei, die Staatsanwaltschaft habe nur die Aufgabe, Schuldige aufzuspüren und zur Bestrafung zu bringen. Sie habe aber auch die Aufgabe, Personen, von deren Schuld sie sich nicht überzeugen könne, außer Verfolgung zu setzen. — Die Verhandlung hatte demgemäß die Freisprechung des Angeklagten zur Folge. Was aus ihr wieder mit Deutlichkeit entnommen werden kann, ist die Notwendigkeit einer gründlichen Reform der Voruntersuchung. Die Strafkammer würde zweifellos nicht zur Erhebung einer Anklage gelangt sein, falls schon in der Voruntersuchung ein mündliches Verfahren stattgefunden hätte.

Ein neuer Hafensperrversuch in Portsmouth.



Vor wenigen Tagen war der Hafen von Portsmouth für jeglichen Schiffsverkehr gesperrt, um einen Versuch zu ermöglichen, den Hafeneingang mit einer floßartigen Balkenreihe zu sperren, welche zu Kriegszeiten angewendet werden soll, im Falle der Hafen von einem feindlichen Angriff bedroht werden sollte.

Bei Tagesanbruch wurde mit der Arbeit begonnen. Die einzelnen nach vorn zugespitzten Balken wurden von beiden Ufern aus mittelst kleiner Dampfboote in eine Linie eingebaut. Starker Kabeldraht verband dieselben untereinander; um ein Ueberspringen dieses Hindernisses zu verhindern, wird eine besonders starke Stahltrosse ein bis zwei Fuß oberhalb der Balken, auf eisernen Trägern ruhend, langgezogen; außerdem sind die Holzplanken mit eisernen, gegen den Feind stehenden Widerhaken versehen.. Als die Arbeit beendet war, verursachte ein Dampfer des Seearsenals große Aufregung. Bei starker Ebbe wurde derselbe heftig gegen die Sperre geworfen; er war so beschädigt, daß er auf den Strand gesetzt werden mußte.

Der Versuch wurde am Nachmittag abgeschlossen. Eine große Zahl Marineoffiziere unter dem Admiral Sir Archibald Douglas inspizierte die vollendete Sperre. Sodann wurden die Balken, nach Lösung der Drähte, wieder an Land gebracht. Kurz nach 4 Uhr war der Hafen für die Schiffahrt wieder freigegeben.

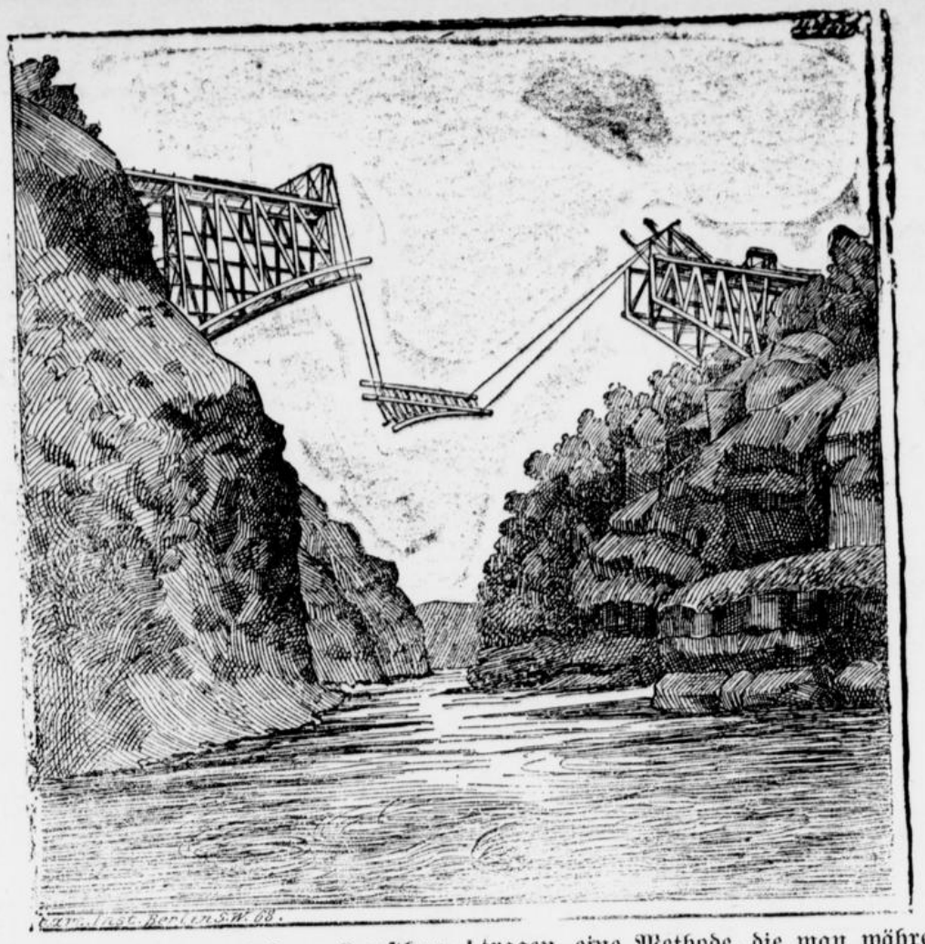
Man hat in Erwägung gezogen, auf welche Weise eine solche Sperre durch kleinere Schiffe überwunden werden könnte. Man kam zu zwei Möglichkeiten. Einmal kann z. B. ein Torpedoboot durch Unterspannung eines starken Längsdrahtes, den Versuch machen, auf diesem Draht über die Sperre zu gleiten, so zu sagen, sie überspringen; dieses würde die erwähnte Stahltrosse, welche höher in die Luft gespannt ist, verhindern. Ein zweiter Versuch, mitelst eines längs über dem Torpedoboot gespannten Drahtes unter der Sperre durchzuschwimmen. Hierbei wurde es aber von den zwischen den Balken vorstehenden Widerhaken festgehalten und konnte nicht vor- noch rückwärts.

Für den friedlichen Schiffahrtsverkehr ist an einer bestimmten Stelle ein Balken auswechselbar und die entstandene Oeffnung bildet eine Art Tor, durch welche — allerdings nur schmale — Schiffe verkehren können.

Die Sperre muß so im Hafen angelegt sein, daß die angreifenden Schiffe von den Uferbefestigungn aus unter ein starkes Kreuzfeuer genommen werden können.

Die Spielsucht in England.

„Wetten und Spielen“ nennt sich ein von dem bekannten Verfasser von „Armut“, Seebohm Rowntree, verfaßtes, bei Mac Millan in London erschienenes Buch, welches ein geradezu erschreckendes Bild über die Zunahme der Spielsucht in allen Kreisen der Bevölkerung entrollt. Es ist überraschend, zu hören, daß binnen 5 Jahren nicht weniger als 80 Fälle von Selbstmord vorgekommen sind, und 321 Fälle von Unterschlagungen und 191 Bankerotte die Gerichte beschäftigt haben, die insgesamt auf das gewohnheitsmäßige Wetten zurückzuführen sind. Der berühmte Statistiker, Sir R. Giffen, berechnet, daß in England jährlich nicht weniger als 5 000 000 Pfund Sterling (100 Millionen Mark) in die Taschen der Buchmacher fließen. Das soziale Uebel hat Jung und Alt und alle Kreise der Bevölkerung ergriffen. Eine Dame, die ihr Leben der Sorge für die Jugend weiht und ihre Wohnung in einem der ärmsten Teile Londons aufgeschlagen hat, erklärt, daß es ihr nicht schwer fällt, die Jugend vom Trinken abzuhalten, daß sie es aber nicht wagen darf, gegen das Wetten zu sprechen, da sie dann ihre Schützlinge entfremden würde. Sie fand aus, daß tatsächlich ein Knabe von 14 Jahren während der französischen Wettrennen Telegramme von einem Pariser Buchmacher erhielt. Ganz merkwürdige Dinge werden auch über die Wett- und Spielsucht unter den Damen erzählt. Bei einer Versammlung eines Damenvereins, an dessen Spitze Lady Trevelyan steht, bemerkte eine der Rednerinnen zu einer ihrer Freundinnen, daß das Taschengeld von 3000 Mark doch für ein ganzes Jahr etwas niedrig sei. Die Mutter der jungen Dame erwiderte, ihre Tochter brauche nicht mehr, da sie eine vorzügliche Bridge-Spielerin sei und auf diese Weise jährlich leicht 20 000 Mark verdiene. In der Tat sind alle fashionablen Damenklubs, die im Westende wie Pilze aus der Erde schießen, zu wahren Spielhöhlen geworden. Unter den Arbeiterklassen hat die Leidenschaft für das Wetten auch in ganz erschrecklicher Weise um sich gegriffen. Nicht nur die Männer sondern auch ihre Frauen, und selbst die Schulkinder, wetten. Der Missionar am Polizeigerichtshof in Newcastle-on-Tyne erklärt: „Unter den Arbeiterfrauen herrscht die Wettsucht in bedenklichem Grade. Mir sind Fälle bekannt,



Zur Zeit geht eins der schwierigsten Kunstbauwerke der Welt seiner Vollendung entgegen. Unter den Zambesi-Strom wird in schwindelnder Höhe eine Eisenbahnbrücke, die höchste der Welt, gebaut, welche dazu beitragen wird, Cecil Rhodes' Traum zu verwirklichen: Die Bahn vom Kap nach Kairo ihrer Vollendung näher zu bringen.

Die kolossale Höhe gestattet nicht, ein Gerüst aufzuführen, sondern die Brücke mußte von beiden Seiten stückweise in die Luft gebaut werden. Während des ganzen Baues müssen die angebauten Teile sich selbst tragen, eine Methode, die man während des Baues der Forth Bridge angenommen hat. Unter den Brükkenbogen ist, freischwebend in der Luft, ein wanderndes Netz angebracht, um etwa fallende Arbeiter oder Werkzeug aufzufangen. Wenn man die Schwierigkeiten bedenkt, mit welchen infolge des tropischen Klimas und der Entfernung zur Heranschaffung des gesamten Materials die Gesellschaft zu kämpfen hat, so kann man der englischen Ingenieurkunst und Tatkraft nur die größte Bewunderung zollen.

---

in denen die Frauen ihren Kindern die Schuhe und Strümpfe von den Füßen gezogen und verkauft haben, um einige Pence auf ihr Lieblingspferd zu setzen." Ein Tagelöhner, der lange glücklich und schuldenfrei gelebt hatte, entdeckte plötzlich, daß seine Frau Schulden in der Höhe von 70 Pfund Sterling (1400 Mk.) eingegangen war, und als er Nachforschungen anstellte, was sie mit den auf Kredit gekauften Waren getan hatte, fand er, daß sie diese wieder mit Verlust verkauft oder versetzt hatte, um ihre Schulden bei dem Buchmacher bezahlen zu können.

Der Verfasser erörtert schließlich Mittel, wie dem Nationallaster gesteuert werden könnte, und empfiehlt das gesetzliche Eingreifen. So sollte, seiner Meinung nach, den Zeitungen verboten werden, Tips zu geben und die Einsätze zu veröffentlichen, zu denen Wetten abgeschlossen werden. Eine Umfrage bei den leitenden Blättern hat ergeben, daß sie ein solches gesetzliches Verbot willkommen heißen würden, wenn es allgemeine Giltigkeit hätte.

Industrie und Handel.

$$ Stahl- und Eisen-Aktiengesellschaft in Aplerbeck. Diese zur Zeit der Hochkonjunktur (1900) mit 1 Mill. Mark Aktienkapital gegründete Gesellschaft hat nur im 1. Jahre 4 Prozent Dividende gegeben. In zwei Sanierungen wurde das Aktienkapital auf 500 000 Mark ermäßigt. Am 30. Juni 1904 war ein Verlust von 18 729 Mark vorzutragen. Neben der Obligationsschuld von 370 000 Mark figurierten in der Bilanz 385 000 Mark schwebende Verpflichtungen, denen 452 269 Mark greifbare Mittel (Vorräte, Debitoren, Wechsel und Kassa) gegenüberstanden. In der letzten Generalversammlung wurden die Aussichten noch als zufriedenstellend bezeichnet. Nunmehr aber stellt sich heraus, daß diese Hoffnungen nicht berechtigt waren. Die Preise sind weiter verlustbringend und die erhoffte Aufbesserung ist nicht erfolgt. Um sich vor weiteren größeren Verlusten zu schützen, sieht sich die Gesellschaft genötigt, den Betrieb einzuschränken. Letzthin ist die Arbeiterzahl um ca. 16 Mann auf 60 reduziert worden. Wie wir hören, schweben Verkaufsverhandlungen; man nimmt an, daß hierbei nach Deckung der Obligationsschuld etwa 200—300 000 Mark herauskommen.

$$ Preisgekrönt. Die weltbekannte Van den Bergh's Margarine-Marke Vitello hat in diesem Jahre auf Nahrungsmittel- und Kochkunst-Ausstellungen bereits die dritte hervorragende Auszeichnung erhalten, nämlich in Leipzig die goldene Medaille und Ehrenpreis der Stadt Leipzig, in Königsberg i. Pr. die goldene Medaille und in Hagen i. W. soeben die goldene Medaille der Westfälischen Zone des deutschen Gastwirtsverbandes. In allen drei Fällen waren diese Auszeichnungen die höchsten in der Branche zuerkannten.

Vom sozialen Felde.

(=) **(Der Schutz des Meistertitels)** ist eine der von den Handwerkern nachdrücklich aufgestellten Forderungen. Auf Grund des Handwerkergesetzes (§ 133 G.-O.) ist, dieser Forderung entsprechend, die Führung des Meistertitels nur solchen Handwerkern gestattet, welche die Meisterprüfung bestanden haben und das Recht zur Anleitung von Lehrlingen besitzen. Eine nachdrückliche und nachahmenswerte Förderung und Unterstützung dieser Bestimmung hat jetzt das badische Ministerium des Innern veranlaßt, indem es durch besonderen Erlaß die ihm unterstellten Verwaltungsbehörden anwies, im Verkehr mit Handwerkern den diesen zukommenden Titel regelmäßig anzuwenden. Gleichzeitig hat das badische Ministerium der Justiz des Kultus und des Unterrichts sämtliche Amtsgerichte und Notariate darauf hingewiesen, daß bei Eintragungen ins Standesregister und ins Güterrechtsregister solche Handwerker, die nicht im Besitze des Meistertitels sind, auch nicht als Meister anzuführen sind; bei allen sonstigen Gelegenheiten, Aufnahme des Personenstandes, Anfertigung von Protokollen und dergleichen, sollen jüngere Handwerker, die sich Meister nennen, unter Hinweis auf die Bestimmungen der Gewerbeordnung ausdrücklich befragt werden, ob sie zur Führung des Meistertitels befugt sind. Es leuchtet ein, daß derartige Erlasse durchaus dem Sinne des Gesetzgebers entsprechen, und daß durch sie allmählich, wenn auch vielleicht indirekt, der Wert des Meistertitels gehoben und mancher Handwerker veranlaßt wird, sich um seine ordnungsmäßige Erwerbung zu bemühen. Der badische Erlaß ist ein Beispiel praktischen Handwerkerschutzes, das anderen Regierungen nur zur Nachahmung empfohlen werden kann.

Zeitgemäße Reime.

(Nachdr. verb.)

„Was der Mai bringt!"

Was uns brachte der Monat Mai.
Nun, es ist so vielerlei:
Lerchentriller aus voller Kehle,
Schmelzendes Lied der Philomele,
Lachende Flur und Fliederduft,
Frische, heilsame Maienluft,
Wiesengrün und blühende Bäume,
Den Spaziergang (doch nicht von Säume(!

Neue Blüten und neues Laub,
Neue Schleppen und neuen Staub,
Wunderwirkende Maienwonne
Und die Kinder führende Bonne,
Gartenkonzerte, Landpartie'n,
Viel „Töff-Töff" und noch mehr Bezin;
Ungekünstelte Daseinsfreude,
Neu gestrichene Wohngebäude!

Frühlingsidyll mit Teich und Schwan,
Reiselust und Sommerfahrplan,
Hüte von Stroh und helle Kleider,
Großen Kredit, leichtsinn'ge Schneider,
Frohe Stimmung bei Maientrank,
Liebesgeflüster — Rasenbank,
Maikäfer zur Jagdlust vieler,
Wanderburschen und Tennisspieler!

Leuchtende Farben — Blüthenschnee
Waldesfrieden — still ruht der See,
Flotte Radler und Radlerinnen,
Wettrennfahrer und Preisgewinnen,
Tausend Grüße von Fern und Nah,
Ruderboote, hipp, hipp, hurra,
Fußball spielende Kraft-Gestalten,
Neu erbaute Badeanstalten!

Gesangvereine im grünen Wald,
Nervenstärkung für Jung und Alt,
Unterhaltungen zur Genüge,
Turnerfahrten und Sonderzüge,
Bunte Falter im Sonnenschein,
Lose Falter um Mägdelein,
Frisch gestrichene Bänke und Tische
Und Eröffnung der Sommerfrische!

Lauschge Plätzchen, ladend zur Ruh,
Schönen Durst und ein Bier dazu,
Sonnenbäder für Blaßgesichter,
Neueste Lyrik der Frühlingsdichter,
Fette Weiden fürs liebe Vieh,
Silberwolken, Maipoesie,
Ausflugsziele mit Frühstücksresten,
Braune Schuhe und weiße Westen! !

Wanderlieder und Wandersinn,
Auch Verwendung vom Skatgewinn,
Kassensprengung und Spargelessen
Und ein seliges Weltvergessen!
Maienzauber — törichter Wahn,
Maienkühle — empfindlicher Zahn,
Hochtouristen und Sonntagsreiter
Und noch vieles andre! — Ernst Heiter.

Vermischtes.

† **(Der Kaiser und die Ansichtspostkarte.)** Der Kaiser liebt es, auf seinen Reisen sich der Ansichtspostkarte zu bedienen, um Grüße in die Heimat, an seine Gemahlin, seine Kinder oder auch an sonst ihm nahestehende Persönlichkeiten zu schicken. Wurden während einer solchen Reise, wie namentlich auf der Mittelmeerfahrt, von einem der Teilnehmer Momentbilder auf Karten aufgenommen, so bewahrt der Monarch diese wohl und versendet sie bei Gelegenheit noch später an diesen oder jenen, der auf ihnen dargestellt ist, so zum Jahreswechsel oder zum Geburtstag desjenigen, dem der Gruß zugedacht ist. Dabei pflegt der Kaiser aber nur die Bildseite zu beschreiben, und oft erinnert er mit einem Scherzworte an ein gemeinschaftliches heiteres Erlebnis. Dann aber geht die Karte nicht den Weg aller Ansichtskarten, sondern sie wird wie jedes kaiserliche Schreiben expediert. Sie wird also nicht offen befördert, sondern in einem versieglten Briefumschlag geschlossen und dem Vermerke „Allerhöchste Angelegenheit" versehen. Bekanntlich genießt die Korrespondenz des Kaisers nicht nur Portofreiheit, sondern wird auch in jedem Falle durch Eilboten bestellt, d. h. zu jeder Tag- und Nachtzeit ohne Verzögern sofort ausgetragen. So passiert es manchmal einem derer, an die der Kaiser in Freundlichkeit gedacht hat, daß er nächtlicher Stunde geweckt wird durch einen alle Merkmale eines offiziellen Schreibens aufweisenden Brief, der sich dann als kameradschaftlicher Gruß oder Glückwunsch des kaiserlichen Absenders herausstellt.

Die anerkannt beste und billigste Bezugsquelle ist das

Kaufhaus Hermann Kornblum Hagen i. W.



Versäumen Sie nicht bei Bedarf

in

Damen- u. Kinder-Konfektion, Herren- u. Knaben-Kleidung, Herren- und Knaben-Hüten, sowie erstklassigen Schuhwaren mein gegenwärtiges „Extra-Angebot" darin auszunutzen!

— Gegründet 1888. —
Geschäfts-Prinzip:
Grosser Umsatz
Kleiner Nutzen!

Trotz meiner ohnehin bekannt billigen Preise gewähre ich jetzt auf angeführte Artikel noch einen

Extra-Rabatt!

Schluss dieses Extra-Verkaufs Sonntag, den 21. Mai,

Soweit der Vorrat reicht verkaufen wir

Herren- u. Knaben-Garderoben

infolge eines Gelegenheits-Kaufes

Partie I **Solide Herren-Anzüge** **12,00**
Wert bis 18,00 Mark.

Partie II **Elegante Herren-Anzüge** **18,00**
Wert bis 25,00 Mark.

Partie III **Hochfeine Herren-Anzüge** **26,00**
Wert bis 34,00 Mark.

200 Stück **Herren-Stoff-Hosen** Mark **3,25**
Wert weit höher.

Ca. 100 Stück **Knaben-Anzüge** pr. Stck. **3,75**
Gr. 1—6 zum Aussuchen.

Leichte Sommer-Joppen
größte Auswahl in
Lüstre, Loden, Leinen und Drell sehr billig.

Der
Restbestand in **Damen-Konfektion**
Jackets, Staubmäntel und Kragen
wird mit **20** % Rabatt verkauft.

Besichtigung **ohne Kaufzwang** gestattet.

Kostümröcke in denkbar größter Auswahl lang, und fußfrei, anfangend mit **1.95**

Blusen, enorm großes Lager Mark 12, 8, 6.50 3.75 **1.95**

Unterröcke in Leinen, Satin u. Lüstre riesig billig.

Anfertigung eleganter **Damen-Kostüme**

Korsetts, Gürtel, Herren- und Damen-**Wäsche** in großer Auswahl.

2000 Meter Mousseline, Voile, Organdy, Zephier, Kattun wunderbare Ausmusterungen Meter
Waschstoffe 1.10, 85, 60, 45, 38, 24 Pfg.

Kaufhaus Gebrüder Stein, Schwerte.



Empfehle mein grosses Lager in allen Sorten
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel.
Anfertigung nach Mass.
Heinr. Wallrabe,
Schuhmachermeister und Fachmann,
Schwerte, Brückstrasse 3. 1515

J. Hecht Nachf. **Schwerte**
Inh.: N. Rosenberg. Ostenstr. 20.
Hervorragende Auswahl aller **Saison-Neuheiten** in:
Kleiderstoffen
schwarz und farbig, bis zu den feinsten Qualitäten
Blusenstoffen
Kattunen, Batisten, Organdis, Musselinen
Kleiderleinen in allen Farben
Herren-Anzug-, Beinkleider-, Paletot-Stoffen
Piqué- und seidenen Westen!
1567



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65.**— an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.**—, Luftschläuche von Mk. **2,80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. [468

Farben Tapeten Lacke
— gut und preiswert —
bei
Ernst Klein
Schwerte.
978

Deutsche erstkl. **Solidaria-Fahrräder** auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 502.

Brautleute!
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren
in nur reellsten und gediegensten Qualitäten, sowie
Betten, Bettfedern u. Daunen.
Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
O. W. Becker
Schwerte, Ostenstr. 9, Bickefeld, Chausseestr. 100.

Rose & Co.,
Manufakturwaren Etablissement
Dortmund.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Wäsche für Damen, Herren und Kinder,
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche
unter Garantie tadelloser Verarbeitung in eigenen Ateliers im Hause.
Ausführung von
Braut-, Pensions- und Kinder-Aussteuern.
Aussteuer-Kataloge gerne zu Diensten.
Uebernahme von kompletten Hotel-Einrichtungen.
Nur bewährte Qualitäten



Mit Vorliebe
verwendet man z. Auffärben von Blusen
Brauns'sche Blusenfarben
in den zartesten bis zu den dunkelsten Farbtönen erhältlich.
1 Päckchen für nur 10 Pfennig
reicht für eine baumwollene, halbseidene oder seidene Bluse
1 Päckchen für nur 25 Pfennig
reicht für ein Waschkleid (Sommerkleid). Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- u. Farbenhandlg.
Selbstfärberei im Haushalt.
Ausdrücklich fordere man: Päckchen m. d. Bezeichnung „Brauns'sche Blusenfarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife m. Krone.
Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Brauns'sche Stoffarben
sind zu haben bei
Ernst Klein, Schwerte.
788

Bettfedernfabrik
en gros en detail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Gr. Ober- u. Unterbetten, Kissen, zus. 12½ M., Hotelb. M. 17½, Ausst.-Betten 22½ M. Nichtpass. Betrag ret. Preisl. grat. A. Kirschberg, Leipzig 63.

Während des Umbaues meiner Schaufenster gebe ich bei einem Einkauf von 1 Mark an 10% Rabatt.
C. Kettler.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

wir
ktion
n
et.
1.95
1.95
s, Gürtel,
und Damen-
äsche
er Auswahl.
Organdy,
wunderbare
Meter
8, 24 Pfg.
te.
erstklassig, di-
rekt von der
rivate u. Händler
— an.
eile, prima
Mäntel von
Luftschläuche
ö an.
ren auch an
fremdem
mpt und billigst.
ls und franko.
Fahrradfabrik
e" Akt.-Ges.
Vanhelmerort.
6. [468
& Co.,
ren Etablissement
mund.
bteilung für
u. Wäsche
für Damen,
und Kinder,
von Leib-, Bett-,
Küchen-Wäsche
ntie tadelloser
ng in eigenen
im Hause.
hrung von
ensions- und
Aussteuern.
ataloge gerne zu
ensten.
hahme von
otel-Einrichtungen.
hrte Qualitäten
leidenden
Dankbarkeit gern
lich mit, was mir
ngen qualvollen
Verdauungsbe-
holfen hat.
rerin, Sachsenhausen
nkfurt a. M.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brandgemeur. Simhart & C.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 118. **Sonnabend, den 20. Mai 1905.** **37. Jahrgang**

Weltausstellungs-Brief.

(Von unserem Ko-Korrespondenten.)

Lüttich, den 18. Mai 1905.

Langsam beginnen die Aussteller ihre Gruppen zu ordnen. Waren bei der Eröffnung nur 2 Firmen vollständig fertig mit ihrem Arrangement — eine Billard- und eine Pfeifenfabrik —, so haben sich bis jetzt schon verschiedene Gebäude repräsentabel herausgeputzt. Neben Frankreich ist es vor allem Deutschland, das den anderen ausstellenden Staaten den Rang abgelaufen hat. Durchschreitet man die große Kollektiv-Ausstellung neben der Maschinenhalle, so fallen fast überall deutsche Wappen, deutsche Namen und deutsche Ankündigungen in die Augen. Am Eingange sofort links nimmt eine Ausstellung der Mannesmann-Werke einen großen Raum ein. Ueberhaupt sind die Riesenwerke des Ruhrkohlenbezirks stark vertreten, was sich am besten in der großen Maschinenhalle zeigt, wo eine Anzahl mächtiger Maschinen von den verschiedensten Werken Deutschlands, Oesterreich-Ungarns usw. surrend und klappernd, zischend und pfeifend die Art ihrer Tätigkeit vor Augen führen. Was die Einzelgebäude anlangt, so hat in den letzten Tagen ungünstiges Wetter den Außenarbeiten geschadet, dafür schreitet die Arbeit im Innern desto rüstiger voran. Allmählich scheint es den Ausstellern zum Bewußtsein zu kommen, daß eine Ausstellung nicht ewig dauert und die meisten Käufe in den ersten drei Monaten erfolgen. Daß der unpraktische Belgier auch spekulativ sein kann, beweist die Entree-Erhebung an der Arena. Für Besichtigung dieses Gebäudes, in dem später Spiele aller Art stattfinden sollen, wird 1 Frank erhoben. Dafür hat man das zweifelhafte Vergnügen, im Halbdunkel über halbfertige Sitzplätze zu stolpern und einen rohen Bretteraufbau, Bühne und Sitzreihen zu besichtigen. Nicht weit von dieser Arena erhebt sich ein großes Panorama, ähnlich den Kolossalrundgemälden in größeren Städten. Eintritt 1. Frank Zuerst besichtigt man durch Stereoskope eine Reihe Gemälde berühmter Meister in teilweise sehr guter Ausführung, u. a. Bilder von Menzel, Böcklin, Achenbach, dann folgt ein weniger gutes Rundgemälde aus dem Orient. Alt-Lüttich ist nahezu fertiggestellt. Die altertümliche Bauart der Häuser, von Jahrhunderten entnommen, macht einen gefälligen Eindruck. Dazu die verschiedenen, manchmal sehr sonderbar anmutenden malerischen Trachten. Doch wird sich dieses Alt-Lüttich nach meinem Dafürhalten zu einer modernen Räuberhöhle für den Ausstellungsbesucher entwickeln, denn hunderte von Mädchen harren gleich Spinnen des Augenblicks, da ein Fremdling in ihre Gewalt gerät. Ich für meinen Teil halte nicht viel von der Zukunft für die Lütticher Ausstellung. Die Sache ist von vornherein verpfuscht. Das Komitee, so rührig und guten Willens es gewesen sein mag, hat es nicht verstanden, die rechten Wege einzuschlagen. Die nötige Uebersicht, ein Verständnis der allgemeinen Sachlage fehlte ganz. Zur Geltung ist die sprichwörtliche Gemütlichkeit der Belgier gekommen. Laisser fairenon ciel — sagt er und beim Flamländer heißt es: Geduld! et sall loter beter zijn.

Für unsere Hausfrauen.

(÷) **(Als lästiges Gartenunkraut)** erachten gewiß noch viele unserer Leser die Brenn-Nessel und doch ist gerade sie von einem nicht ungewöhnlichen Nutzen. Besonders die ersten, zarten Blättchen ergeben nicht nur ein vortreffliches Gemüse, sondern auch eine sehr schmackhafte Suppe. Zu letzterer nehme man 4 Tassen junge Brenn-Nesselbläter, wasche sie sauber und koche sie in leicht gesalzenem Wasser weich und tropfe sie dann auf einem Siebe ab. Sodann werden 4 Eßlöffel Mehl gelblich geröstet, die Brenn-Nessels leicht ausgedrückt, dazu gerührt und unter Umrühren 8 Tassen Wasser dazu gefüllt; nun läßt man das Ganze tüchtig durchkochen, treibt sie darauf durch ein Sieb, macht sie mit Ei seimig und richtet sie über gerösteten Brot- oder Semmelbrocken an. Wertvoll für uns ist die Brenn-Nessel aber auch als Heilpflanze. Ihre Wurzel ergibt nämlich ein treffliches Haarerhaltungsmittel. Man nehme 1 Liter Wasser, gieße zu demselben ½ Liter Essig, füge 200 Gramm feingeschnittene Brenn-Nessel-Wurzeln hinein, lasse dies zirka ½ Stunde kochen und fülle dann den Absud auf Flaschen ab. Mit diesem Absud wird allabendlich der Kopf gut gewaschen. Auch noch einer anderen Verwendung der Brenn-Nessel sei gedacht. Lasse Brenn-Nessel im Schatten etwas abwelken, fülle sie darauf in eine Flasche, gieße starken Spiritus auf, verschließe gut die Flasche und setze sie sodann einige Tage lang den Sonnenstrahlen aus. Der sich ergebende Extrakt ist ein treffliches Mittel bei Brandwunden, die alle zwei Stunden mit dem Extrakt zu waschen sind. Man kann aber auch denselben mit Wasser verdünnen und dann ihn zu feuchten Umschlägen verwenden. Wir sehen also, selbst die Brenn-Nessel läßt sich nutzbringend verwerten.

(÷) **Den Ofenruß** unterlasse man nicht zu sammeln, denn er ist ein leicht löslicher, schnell wirkender Dünger. Besonders eignet er sich für Gemüse- und Mistbeete und zwar vermischt mit Salz und Asche. Ueberstreut man mit dieser Mischung die Beete, so zeigen die jungen Pflänzchen nicht nur ein kräftiges, üppiges Wachstum, sondern sie bleiben auch von der schädigenden Einwirkung der Erdflöhe und Blattläuse verschont. Vorzüglich wirkt eine Rußdüngung auf Rasen, man bestreue denselben aber nur bei Regenwetter, leicht mit Ruß. Für Gemüsebeete empfiehlt es sich noch, den Ruß mit feinen Hornspänen zu vermischen, auf diese Mischung kochendes Wasser zu gießen und mit demselben hin und wieder zu düngen, es ist dies ein geradezu vorzügliches Düngemittel, das kräftige Pflanzen erzielt.

Vermischtes.

† **(Weiße Mäuse im Dienste auf Unterseebooten.)** Aus London wird berichtet: Zu der „Besatzung" eines britischen Unterseebootes werden in Zukunft auch immer drei weiße Mäuse gehören. Sie werden sogar in den Schiffsbüchern geführt; ihr „Dienst" besteht darin, daß mit ihrer Hilfe Dämpfe, die den Gasolintanks entströmen, sofort feststellen will. Die weißen Mäuse haben besonders empfindliche Geruchsnerven. Holland, der amerikanische Erfinder der Unterseeboote, erkannte, wie wertvoll sie infolge dieser Eigenschaft für Unterseeboote sein können, wo das geringste Entweichen aus den Gasolintanks verhängnisvolle Folgen haben kann. Deshalb hat die britische Admiralität die weißen Mäuse zum Dienst herangezogen. Die Löhnung der weißen Mäuse beträgt einen Schilling für die Woche; sind wird aber unter die Matrosen verteilt. Die weißen Mäuse sind in einem kleinen Käfig untergebracht, der in der Nähe der Gasolintanks hängt; sie werden gut versorgt und genau beobachtet, wenn die Unterseeboote fahren. Fangen die Mäuse an zu quieken, so ist es Zeit, die Gasolintanks nachzusehen. Die Matrosen verhätscheln die Tiere sehr, so daß sie ganz zahm geworden sind. Die Unterseeboote aber führen jetzt mit Recht den Spitznamen „Mausefallen".

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Büchner. 5

„Ja, mein Schatz, wenn dies Geld überhaupt noch vorhanden wäre, so möchtest Du recht haben," sagte der Graf, sich gewaltsam zu dieser Erklärung zwingend.

„Aber wo ist es denn nur hingekommen, hat man es Dir gestohlen?"

„Nein, liebes Kind, unsere lange Reise hat viel mehr gekostet, als ich erst veranschlagt, und als wir heimkehrten, war nun auch die Summe für die neuen Möbel mit darauf gegangen."

„Das ist wohl nicht möglich, Du willst Dir nur einen Scherz mit mir erlauben!" rief die junge Frau, vergebens bemüht, ihrem Gatten in die Augen zu sehen; er vermied ängstlich ihren Blick.

„Ich scherze nicht, Du kannst Dich darauf verlassen, es ist so, wie ich gesagt habe."

„Paul, wie konntest Du das tun!" kam es mit leisem Vorwurf von Hildegards Lippen.

Er sah eine Träne in ihrem Auge, machte sich von ihr los und sagte, indem er hinausging: „Sieh' mich nur nicht so strafend an, als wäre ich ein Verbrecher!"

Daß er das Geld nicht für die Reise ausgegeben, sondern in jener Nacht, wo sein junges Weib im Hotel vergebens auf ihn gewartet, im Spiel verloren hatte, sagte er ihr aber nicht.

Während der nächsten Tage herrschte eine schwüle Luft in Mislowice, Hildegard war sehr traurig, ihr kindliches Vertrauen zu ihrem Gatten war erschüttert. Hätte er nur mit ihr über seine Geldverlegenheiten gesprochen, sie würde geneigt gewesen sein, ihn zu entschuldigen, daß er aber ganz hinter ihrem Rücken die Summe verausgabt, welche der Vater ihr speziell geschenkt, das schmerzte sie mehr, als der Verlust des Geldes selbst.

Und Paul war unzufrieden mit sich, mit Hildegard, mit den Verhältnissen, er ging mit gesenktem Haupte umher, sah aus wie das böse Gewissen und war in der aller schlechtesten Laune. Endlich ertrug er diesen Zustand nicht länger.

Am Morgen des dritten Tages, als Hildegard ihm im Garten begegnete, eilte er auf sie zu, zog sie zärtlich an sich und flüsterte: „Kannst Du mir verzeihen, Geliebte? Ich weiß, ich bin Deiner Liebe nicht wert, aber ich kann ohne dieselbe nicht leben! Bitte, sieh' mich wieder freundlich an mit Deinen schönen, lieben Augen!" Er hob ihr Köpfchen in die Höhe, küßte ihr die Tränen von den Wangen, nannte sie mit tausend Schmeichelnamen.

Hildegard lächelte ihn an wie ehedem und der Friede war geschlossen. Sie bat ihn, immer offen gegen sie zu sein, ihr nie wieder etwas zu verheimlichen.

Er gelobte dies feierlich und schlug ihr zuletzt, um sie heiterer zu stimmen, vor, nachmittags mit ihm nach Warschau zu fahren. „Wie wäre es, liebes Herz, wenn Du Dir dort vorläufig einige neue Fenstervorhänge, einen Teppich und andere kleine Dinge zur Ausschmückung Deines Zimmers besorgtest, ich hoffe bestimmt, daß ich in kurzer Zeit in der Lage sein werde, all Deine anderen Wünsche in Bezug auf die neue Einrichtung zu befriedigen."

„Mein guter, lieber Paul, ich bedarf gar keiner neuen Einrichtung, wenn ich nur Dich und Deine Liebe habe!"

Arm in Arm kehrte das junge Paar von diesem Spaziergange heim.

Dann gab sich Hildegard mit großem Eifer der Ausschmückung ihres kleinen Salons hin, sie wählte aus den andern Räumen verschiedene Gegenstände, welche ihr am passendsten erschienen und am wenigsten schadhaft waren, und als nach Verlauf von wenigen Tagen die gekauften Sachen aus der Stadt anlangten, bekam das Gemach durch die neuen Gardinen, den Ofenschirm und den Blumentisch ein sehr wohnliches Aussehen.

Nur der große Teppich vor dem Sofa mußte noch ausgebreitet werden und da die junge Zofe Luise nicht allein damit zu stande kam, Hildegard aber soeben den energischen Schritt der Frau Janutsch auf dem Flur vernahm, öffnete sie die Tür ein wenig und rief: „Bitte, Frau Janutsch, helfen Sie uns hier beim Ausbreiten des neuen Teppichs!"

Die Haushälterin trat ein, blieb aber erschrocken auf der Schwelle stehen, schlug die Hände vor das Gesicht und jammerte: „O Malheur, Malheur! Mag ich nicht sehen mit meine Augen! Schönes Salon unsriges ganz zerstört! War sich doch immer gut genug für altes Frau Gräfin, und war sich sehr vornehme Dame altes Frau Gräfin Mutter!"

„Ja, das glaube ich schon, Frau Janutsch, aber nun fassen Sie geschwind mit an, ich habe nicht viel Zeit zu verlieren," sagte Hildegard ungeduldig.

„Kann ich nicht anfassen mit meine Hände und helfen, wenn sich alles durcheinander, werde ich rufen ein Diener!"

Dabei entfloh sie so eilig, daß die roten Bänder an ihrer Haube hin- und herflatterten.

Die junge Gräfin und Luise blickten einander verwundert an, dann sagte erstere: „Sie ist eine verrückte alte Person!"

Wie unentbehrlich diese alte Person aber im Herrenhause zu Mislowice war und wie wenig geneigt, sich von ihrem Posten verdrängen zu lassen, sollte sich bald genug zeigen.

Graf und Gräfin Orlowsky hatten ihre Besuche bei den Gutsnachbarn gemacht und waren überall mit der in Polen üblichen Gastfreundschaft empfangen und zu möglichst langem Bleiben aufgefordert worden.

Hildegard hatte Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß Ordnung und Reinlichkeit nirgends eine große Rolle spielte, die Salons waren mit einer gewissen geschmacklosen Eleganz eingerichtet und daß sich hier und da Flecke und Risse in den kostbaren, seidenen Bezügen der Möbel befanden, störte das muntere Völkchen nicht. Sie lachten, schwatzten, aßen, tranken und tanzten, gerade wie am ersten Abend in Mislowice, und erst spät in der Nacht kehrte man von solchen Ausflügen heim.

Wie wohltuend empfand es Hildegard, als nach solcher Zeit ein paar ruhige Tage kamen, an denen sie in ihrem gemütlichen, kleinen Salon sitzen, Briefe schreiben und musizieren konnte.

„Nun möchte ich auch hier oben den Tee selbst bereiten und mit meinem Paul gemütliche Abendstunden nach deutscher Art und Sitte verleben," dachte die junge Gräfin, und da es bereits dämmerte, zog sie die Klingel und befahl dem eintretenden Diener: „Bringen Sie die Lampe hierher und servieren Sie später hier oben, ich werde den Tee dann selbst bereiten."

Etwas verdutzt blickte der junge Mensch seine Gebieterin an, doch verbeugte er sich und ging hinaus. Als aber dem Befehl nicht pünktlich Folge geleistet wurde, sandte die Gräfin ihre Jungfer in die Erdgeschosse herunter und ließ Frau Janutsch ersuchen, ihr alles Erforderliche für den Teetisch durch den Diener herauf zu senden.

124,20

Gottesdienst.

Schwerte.

Reformierte Kirche.

Sonntag, den 21. Mai 1905.

Vorm. 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag, 8 Uhr: Pastor Graeve.
" 9 " Beichte.
" 9½ " Pastor Heinenberg, heil. Abendmahl.
" 2 " Kindergottesdienst.
Mittwoch 8 " Jungfrauenverein.
Donnerstag 2½ " Jungfrauenverein.
Freitag 8¼ " Vorbereitung zum Kindergottesdienst.
Samstag 2 " Beichte.

ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 21. Mai
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde und Verpflichtungsgelegenheit.
Nachmittags 2 " Uebung d. Gemisch. Chores fällt aus.
Nachmittags 5 " Bibelstunde.
Abends 8 " Männer- und Jünglings-Verein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 21. Mai 1905.

Vorm. 6½ Uhr: Stille hl. Messe.
" 8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion.
" 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2½ Uhr: Andacht.

Westhofen.

Sonntag den 21. Mai 1905.

Vormittags ½10 Uhr: Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Berghofen.

Sonntag, den 21. Mai 1905.

Vormittags 9½ " Pastor Lammert.
" 10¾ " Jugendgottesdienst.

Mittwoch, den 24. Mai.

Nachmittags 3 Uhr Frauenverein.

Aplerbeck.

Sonnabend, den 20. Mai.

Nachmittags 5 Uhr: Beichte, Pastor Petersmann.

Sonntag, den 21. Mai.

Vorm. 8 Uhr: Pastor Petersmann.
" 10 " Hilfsprediger Braun.
" 11½ " Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 1½ " Kindergottesdienst.
" 2¾ " Kirchentaufen.

Jünglingsverein.

" 8½ " Beteiligung an der Jubelfeier.
Freitag Abend 8 Uhr Gesangstunde.

Verein des blauen Kreuzes.

Sonntag, 6 Uhr, Versammlung. Montag, 8 Uhr, gemischter Chor. Mittwoch, 8 Uhr, Versammlung. Sonnabend, 8 Uhr, Gebetsstunde

Arbeiter-Verein.

Nachmittags 4 Uhr: Monats-Versammlung.

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für die Zeit vom **1. bis 15. Mai 1905.**

Geburten: Ein Sohn. Bergmann Wilhelm Siebel, Geisecke Bergmann Heinrich Kersting, Holzen. Eine Tochter. Bergmann August Fiene, Holzen, Fabrikarbeiter Friedrich Buse, Garenfeld Unehelich, Lichtendorf. Fabrikarbeiter Gustav Rabe, Wandhofen. Bahnarbeiter Heinrich Busse, Westhofen.

Eheschließungen: Bergmann Friedrich Karl Siebert und Emilie Anna Krzykowski zu Höchsten Gemeinde Wellinghofen und Holzen, Bergmann Wilhelm Sanner und Emma Caroline Maria Wilke zu Syburg, Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Schulz und Anna Götte zu Westhofen und Düsseldorf.

Sterbefälle: Mädchen Fiene, ohne Vornahmen, 25 Std Holzen. Pauline Koch, 1 J. Syburg. Hugo, Wilhelm Bährensmann, 10 Jahr, Lichtendorf.

Zahn-Institut
von
Wilhelm Overbeck
vormals Hoffmanns
Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Plißeebrennerei für hoch, flach sowie Sonnenplißee.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft.
Julius Hartung, Dortmund, Schwanenwall 53 Fernsprecher 9616

Halte meine
Buchbinderei
angelegentlichst empfohlen.
Spezialität:
— Moderne Massen-Einbände. —
Carl Braus
Schwerte (Ruhr).
Druck u. Verlag der „Schwerter Zeitung".

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Reparaturen
an **Uhren** und **Goldwaren** werden gut und billig unter Garantie ausgeführt. 1660
Andr. Schaefer,
Uhrmacher,
Schwerte, Hüsingstraße 14.

Darlehne 4—6% Ratenrückzahl. Ohne nnnöt. Vorauszahl. a. Reelle. Selbstgeber **Schneeweiß,** Berlin, Invalidenstraße 38. (Rückporto). 1672

Umzugshalber fast neuer irisch.
Dauerbrenner,
ebenso eine 1665
Spieluhr
(selbst spielend) 30 cm lang, 20 hoch billig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. der Schw Ztg.


Spratt's Kückenfutter
und Geflügelfutter bewirken erstaunlich grosse Eierproduktion.
Billigst — auch Spratt's Hundekuchen — zu haben bei:
L. Weinberg.

Habe noch 40—50 Ctr.
gutes Wiesenheu
abzugeben. 1658
Hohenschwert Bergerhof.


Sonntag u. Dienstag trifft eine Sendung großer u. kleiner
Faselschweine
ein, empfehle solche billigst
1034 **M. Neublum.**

Wer baut
verlange gratis Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann G. m. b. H. Düsseldorf.

Rhabarber
— für die Küche —
stets frisch, liefert von 10 Pfund ab frei ins Haus
Ludwig Post,
Holzen bei Schwerte.
1574 Telefon Nr. 6.

Ahr-Rotwein
(von dem Fürstlich von Arenberg'schen 120 Morgen großen Rittergut Saffenburg)
Preis 1.— bis 2,50 Mk. pro Liter.
Abgabe in Flaschen u. Gebinden
Preisliste u. Probe gratis.
Jean Dommerque,
Rentmeister, 1200
Mayschoss a. d. Ahr.

Gold-

Kataloge u. Preise gratis und franko.
B. Goldberg, Siegburg.
Fahrräder- u. Maschinenfbr. Wiederv. ges

Carl Trog, Schwerte
Hagenerstrasse 9
Fernsprecher 32
empfiehlt
Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas
Ornament-, Catheral- u. Drahtglas
in allen Größen, fertig geschnitten
Kitt, Farben, Lacke und Pinsel
in größter Auswahl.

Unlauterer Wettbewerb
ist es, wenn dem Publikum statt des echten
Hubert Ullrichschen Kräuterweins
Nachahmungsprodukte ähnlichen Namens mit der Erklärung angepriesen werden, daß seit 1. Januar 1904, mit Inkrafttreten des Bundesratsbeschlusses, der
Hubert Ullrichsche Kräuterwein
nicht mehr in den Apotheken verkauft werden dürfe. Etwaige derartige Ausstreuung seitens der Konkurrenz erkläre ich für unwahr und bitte mir die Urheber derselben unverzüglich namhaft zu machen, damit ich dieselben ev. gerichtlich verfolgen kann.
Vielmehr erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich meinen:
Hubert Ullrichschen Kräuterwein
(kein Geheimmittel)
— seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0 Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel a 10,0 — nach wie vor fabrikmäßig und im Großen herstelle und denselben in den Apotheken Deutschlands und des Auslandes zum Verkauf bringen lasse.
Hubert Ullrichscher Kräuterwein
ist also nach wie vor in Flaschen à Mk. 1,25 und Mk. 1,75 in den Apotheken Deutschlands zu haben; in den Apotheken der Schweiz, Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs usw. in Flaschen a Frs. 2,50 und Frs. 3,50; in den Apotheken Oesterreich Ungarns in Flaschen a Kr. 3,— und Kr. 4,—; in den Apotheken Hollands in Flaschen a Fl. 1,50 und Fl. 2,— u. s. w.
Das Publikum sei vor Nachahmungen gewarnt und verlange in den Apotheken ausdrücklich den
echten
Hubert Ullrichschen Kräuterwein.
744 Hubert Ullrich, Leipzig.

Th. Meyer,
Hörde, **Chausseestrasse 101**
gegenüber dem früheren Hüttentore.
Tuch- u. Buxkinlager.
Elegante Anfertigung nach Maß. 1266
Stoffe werden zur Anfertigung übernommen.

Man verlange nur
Schmitz & Loh's Margarine
mit dem


Fabrik-Marke.
unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke.
Alleinige Fabrikanten: **Schmitz & Loh, Duisburg.**

Zeitungsboten
für **Holzen, Höchsten, Sommerberg Syburg, Wanne** etc.
sucht möglichst sofort die Geschäftsstelle der **Schwerter Ztg.**

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.

WC
Dieses Korset, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur.** Man lasse sich durch **minderwertige Nachahmungen** nicht irre leiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Korset Graziella 57983 (W. 3. 58615)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird. Preis **6,50 Mk**
Alleinverkauf 1599
Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.



Dr weltbek. Nähmaschinen-Fahrrad-Grossfirma
Lieferant von Post-, Preuss. Staats-, Bahn-Beamtenverein, Reichseisenbahn-Beamtenverein, Lehrer, Militär-, Kriegerverein, versendet die neueste deutsche Nähmaschine Singer-Nähmaschine Krone für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mk., 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, Wasch-Roll-Mangel billigst, Militaria-Zollerräder in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreis, eingeführt, beliebt. Marken, billige Preise. Katalog u. Anerkennungen gratis.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmonium und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin - Köln - Düsseldorf - Hamburg - London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Schrankspitzen
empfiehlt in schöner Auswahl
Carl Braus.

